Early Journal Content on JSTOR, Free to Anyone in the World

This article is one of nearly 500,000 scholarly works digitized and made freely available to everyone in the world by JSTOR.

Known as the Early Journal Content, this set of works include research articles, news, letters, and other writings published in more than 200 of the oldest leading academic journals. The works date from the mid-seventeenth to the early twentieth centuries.

We encourage people to read and share the Early Journal Content openly and to tell others that this resource exists. People may post this content online or redistribute in any way for non-commercial purposes.

Read more about Early Journal Content at http://about.jstor.org/participate-jstor/individuals/early-journal-content.

JSTOR is a digital library of academic journals, books, and primary source objects. JSTOR helps people discover, use, and build upon a wide range of content through a powerful research and teaching platform, and preserves this content for future generations. JSTOR is part of ITHAKA, a not-for-profit organization that also includes Ithaka S+R and Portico. For more information about JSTOR, please contact support@jstor.org.

Zur griechiſchen Monatskunde.

I. Joniſche Kalender.

A) Samos und Kyzikos.

Die Inſchrift von Samos aus Sec. III oder II a. Chr., welche Kirchhoff in den Monatsber. d. Berl. Akad. 1859 S. 739 ff. mitgetheilt und beſprochen hat, enthält auf vier Tafeln nach Monaten geordnete Verzeichniſſe von Siegern in ſieben verſchiedenen Arten von Kämpfen. Nach Kirchhoffs Darlegungen iſt es unzweifelhaft, daß jede vor der Verſtümmelung, welche alle an dem obern Ende erlitten haben, drei Abtheilungen mit den Namen der ſieben Kämpfe und der Sieger darin enthielt, jede mit dem Namen eines Monates oder zuweilen auch zweier an der Spitze, und daß alſo auf jeder der Tafeln die Monatsangabe des erſten Drittels verloren gegangen iſt. Hiernach enthielten dieſelben (unter Beibehaltung der von dem Entdecker Newton ihnen gegebenen Reihenfolge) folgende Monatsnamen:

Tab. I (periit)	Tab. II (periit)	Tab. III (periit)	Tab. IV (periit)
Π]ανήμου καὶ Κρο-	*Ἐμβολίμου*	*Κυανοψιῶνος καὶ*	ΝΟΕ
νιῶνος	*τρίτου*	*Ἀπατουριῶνος*	
Ἐμβολίμου	*Ἐμβολίμου*	*Ποσιδεῶνος*	*Ταυρεῶνος*
	τετάρτου		

Kirchhoff hat ferner richtig geſehen, daß zuſammen fünf Tafeln die Sieger eines Jahres enthielten, von denen gerade die erſte mit den einleitenden Worten fehlt. Derſelbe hat dann unter veränderter Ordnung der Tafeln folgende Reihenfolge der Monate herausgebracht:

[A. 1. Incert., 2. Incert.]

B. (III). [3. Incert.], 4. *Κυανοψιών*, 5. *Ἀπατουριών*, 6. *Ποσιδεών*.

C. (IV). [7. *Ληναιών*], 8. [*Α*]*νθε*[*στηριών*], 9. *Ταυρεών*.

D. (I) [10. *Καλαμαιών*], 11. *Πάνημος*, 12. *Κρονιών*, 13. *Ἐμβόλιμος*.

E. (II). [14. *Ἐμβόλιμος δεύτερος*], 15. *Ἐμβόλιμος τρίτος*, 16. *Ἐμβόλιμος τέταρτος*.

Gegen diese Anordnung entstehen bei Tab. C (IV) gewichtige Bedenken. Stellt man die Monate in der Kirchhoff'schen Ordnung mit den attischen so zusammen, daß die gleichnamigen einander parallel sind, so entspricht der *Ταυρεών* dem att. Elaphebolion. Jener Monat ist aber sonst nur aus dem Kalender von Kyzikos bekannt, welcher auch durch den *Πάνημος* eine wichtige Aehnlichkeit mit dem samischen hat. Die Lage des *Ταυρεών* ist dort nur insoweit bestimmt, daß derselbe (wenn man die kyzikenischen Monate gleichfalls nach der Uebereinstimmung der Namen parallelisirt) einem der attischen Monate Hekatombaeon, Metageitnion, Boedromion, Elaphebolion, Skirophorion entsprechen muß, weil die übrigen sieben Stellen besetzt sind. Jedoch den Platz des Elaphebolion hat man im kyzikenischen Kalender bisher dem *Ἀρτεμισιών* gegeben, welcher in einer Inschrift ohne Merkmal seiner Lage erscheint, so daß für den *Ταυρεών* nur die vier andern Monate übrig bleiben, von denen nach Hermann Monatsk. S. 91 noch der Boedromion ausfällt, weil er diesem nach Analogie des Kalenders von Olbia, einer milesischen Kolonie wie Kyzikos, mit Wahrscheinlichkeit einen gleichnamigen Monat entsprechen läßt. Unter den andern hat sich Hermann zuerst S. 40 für den Skirophorion entschieden und darin Bergk's Zustimmung erhalten Beitr. z. Monatsk. S. 42, später aber für den Hekatombaeon S. 123 und Gottesd. Alt. § 54, 3. Kirchhoff hat sich nun aber gezwungen gesehen auch im Kalender von Kyzikos dem *Ταυρεών* den Platz des Elaphebolion anzuweisen und dagegen den *Ἀρτεμισιών* in die noch unbesetzte Zeit (Skiroph. — Boedr.) zu verweisen, wie er denn auch in Samos denselben als einen der drei auf Tab. A. B. ausgefallenen Monate (= Hekat. Metag. Boedr.) vermuthet. Diese Annahme ist aber in hohem Grade unwahrscheinlich, da die der Artemis geweihten Monate überall, wo wir von ihrer Lage Kunde haben, der Zeit um die Frühlingsnachtgleiche angehören. So der *Ἀρταμίτιος* in Sparta, der *Ἀρτεμίσιος* im asianischen Kalender wie auch in dem von Byzanz nach den Glossen des Papias Philol. II S. 248 und im makedonischen (in dessen asiatischen Anwendungen er dann freilich mit den andern Monaten vorgerückt ist, zum Theil bis nach dem Sommersolstiz); im Kalender von Seleucia in Pierien ist allerdings *Ἀρτεμίσιος* = Mai, was aber auf die ältere Lage = März schließen läßt, weil in diesem Kalender eine Vorrückung der Monate um zwei Stellen stattgefunden hat. [1]) Ebenso beruht die Lage des *Ἀρτεμίσιος* = October

1) So ist der *Ἀνθεστήριος* = April statt Februar, *Γορπιαῖος* = October (maked. August), *Πάνεμος* = November (dorisch-äolisch) = September), *Ἀδωνίσιος* = August, während in Syrien der Juni der Adonis-Monat war, Herm. S. 43. Mit *Διονύσιος* = März vergleiche man den dionysischen Lenaeon = Januar und daß in Andros das dionysische Fest der *Θεοδαίσια* in den Januar fiel, s. Hermann Gottesd. Alt. § 65, 12. Zu *Ἀπελλαῖος* = Sept., also früher = Juli, ist zu bemerken, daß der

im Kalender von Perinthos (Papiae Gloss. Philol. II S. 248) auf der Verschiebung um ein halbes Jahr, welche sämmtliche makedonische Monate dieses Kalenders erlitten haben[2]), und läßt gerade wieder die ältere Lage = April erkennen. Auch im Kalender von Tauromenion hat man für den *Ἀρτεμίτιος* mit Nothwendigkeit jene Zeit annehmen müssen, wonach dann derselbe Monat auch für Kerkyra zu bestimmen ist, wo derselbe in Uebereinstimmung mit dem Kalender von Tauromenion das Jahr beginnt, während der *Εὔκλειος* es schließt[3]). In Tenos lag der *Ἀρτεμισιών* nach C. I. Nr. 2338 zwischen dem *Ποσιδεών* und *Θαργηλιών* (s. unt. B), also als einer der vier ersten Monate nach der Winterwende. Ganz sicher gehören endlich der Zeit um die Frühlingsnachtgleiche die beiden attischen Artemis-Monate *Ἐλαφηβολιών* und *Μουνυχιών* nebst dem elischen *Ἐλάφιος*. Bei den übrigen Kalendern sind für die Lage des Artemis-Monates keine Zeugnisse oder unmittelbaren Merkmale. Eine Lage desselben im Hochsommer, wie sie Kirchhoff für Kyzikos und Samos statuirt hat, ist (abgesehen von den Verschiebungen des makedonischen Kalenders) ganz beispiellos.

Kirchhoff ist aber zu seiner höchst gewagten Annahme hinsichtlich des Artemision nur dadurch gedrängt, daß er geglaubt hat den dem *Ταυρεών* vorhergehenden verstümmelten Monatsnamen ΝΘΕ in [*Ἀ*]*νθε*[*στηριών*] ergänzen zu müssen. Aber gerade diese Ergänzung erscheint auch an sich, ohne Rücksicht auf die Folgen, sehr mißlich. Die Monatsnamen treten nämlich in dieser Inschrift, wo sie immer für sich in einer besondern Reihe stehen, der Auszeichnung wegen alle vor den Anfang des zunächst überstehenden Personennamens mindestens um einen Buchstaben vor, einige um zwei, T. II, 9 um drei. Der Rest ΝΘΕ steht aber in der Weise unter dem Namen ΑΠΟΛΛΩΝΙΔΗΣ, daß das Ν noch etwas weiter nach rechts steht als der zweite Buchstabe Π in diesem. Somit ist es offenbar nicht ausreichend, wenn Kirchhoff nur einen Buchstaben vor dem Ν ergänzt; man hat vielmehr anzunehmen, daß mindestens zwei verloren sind, wahrscheinlich drei oder

erste Monat nach der Sommerwende vorzugsweise dem Apollon-Helios geweiht ist, wie in Athen der *Ἑκατομβαιών* Herm. S. 57, in Sparta der *Ἑκατομβεύς* mit den Hyakinthien, im asianischen Kalender der *Ἑκατόμβαιος*. Ueber den *Ξανθικός* = December, also ursprünglich = October habe ich anderwärts gesprochen. Es bleibt, da drei Monate fehlen, nur der *Αὐδυναῖος* = Januar (maked. December); ich vermuthe aber, daß derselbe vielmehr dem Februar entsprach, für welchen der Monatsname fehlt.

2) Außer dem *Ἀρτεμίσιος* sind es *Λαίσιος* = November (maked. = Mai) und *Πάνεμος* = December (maked. = Juni).

3) Den *Εὔκλειος* selbst bringe ich nicht mit in Rechnung, weil dieser trotz der *Ἄρτεμις Εὔκλεια* kein wirklicher Artemis-Monat ist, worüber anderwärts zu reden.

vier. Verzichtet man nun hiernach auf den von Kirchhoff hergestellten Ἀνθεστηριών, so braucht man auf T. IV nicht mehr die Monate nach der Winterwende zu erkennen und deshalb den Artemision durch den Taureon von seinem sicheren Platze zu vertreiben, sondern kann vielmehr Monate nach der Sommerwende suchen, in welche Zeit der kyzikenische Taureon nach dem obigen gerade fallen muß.

Bei dieser Voraussetzung ist T. IV vor T. III zu stellen, wo der Κυανοψιών dem attischen Pyanepsion entspricht und folglich der vorher verlorene Monat dem Boedromion. Somit muß nun der Ταυρεών als der letzte Monat auf T. IV dem attischen Metageitnion gleichstehen, was der Bedeutung desselben aufs beste entspricht. Man hat nämlich längst eingesehen (Herm. S. 79), daß der Ταυρεών dem Poseidon geweiht war; man vergleiche den Beinamen dieses Gottes Ταύρεος oder Ταύρειος Hesiod. Sc. 104. Hesych. s. v. Scholl. Lucian. Hermot. c. 20, ferner Hesych. Ταύρια: ἑορτή τις ἀγομένη Ποσειδῶνος, wo die Reihenfolge Ταύρεια verlangt, endlich die übrigen Beziehungen des Poseidon zum Stiere, s. Preller Gr. Myth. I. S. 446. So stimmt es denn zu der Lage des Ταυρεών = Metageitnion aufs beste, daß in einer Glosse des Papias (l. l. p. 249. IX) der Possideon (sic) einer ungenannten Stadt dem August gleichgestellt ist, wenn hier nicht eine bloße Verschiebung des attischen Poseideon anzuerkennen ist, vgl. K. Fr. Hermann Philol. II. p. 269. Eine sicherere Analogie liegt darin, daß der böotische Ἱπποδρόμιος, ohne Zweifel nach Ποσειδῶν Ἱπποδρόμιος benannt, für den achten Monat nach der Winterwende zu halten ist (Herm. S. 88. 126), wie auch dieselbe Lage dem gleichnamigen Monate in Lamia zuzukommen scheint (Herm. S. 64. 126) und für das ätolische Kallipolis durch die Vergleichung mit dem delphischen Εἰλαῖος derselbe wenigstens ungefähr jener Jahreszeit zugewiesen wird, während der Platz des thessalischen Ἱπποδρόμιος (Ussing Inscr. nr. 6. 7) unbestimmt ist. Auch der römische im August mit Wettrennen gefeierte Gott Consus galt den Griechen für ihren Ποσειδῶν Ἵππιος. Die Ἁλῷα, an welchen nach Pausanias bei Eustath. 772, 26 und Anecdd. Bekk. p. 385 Ποσειδῶνος πομπή, werde ich in einem spätern Artikel gleichfalls dem Metageitnion vindiciren und bemerke nur vorläufig, daß sie nach Pausanias ἐπὶ συγκομιδῇ καρπῶν stattfanden, was gerade für jenen Monat paßt. Die Verbindung des Poseidon mit demselben erscheint uralt, da auch der Orient Analogien bietet. Der semitische Monat Ab = August hat wahrscheinlich seinen Namen vom Wasser (s. Benfey u. Stern üb. d. Monatsn. S. 157), und ich werde anderwärts glaublich machen, daß der achte persische Monat Aban, welcher nach dem Ized des Wassers benannt ist, ursprünglich nicht dem Februar entsprach, wie Benfey und Stern annehmen, sondern dem August, wie dies von dem identischen Monat Ἀπομεναμά der Kappadoker ausdrücklich bezeugt ist.

Der dem *Ταυρεὼν* vorangehende Monat, von dessen Namen nur NOE übrig ist, muß nunmehr dem attischen Hekatombaeon entsprechen. Unter der Voraussetzung, daß jene Buchstaben richtig gelesen sind (gerade die vierte Tafel hat darin die wenigste Zuverlässigkeit) bietet sich nun für den Zweck einer andern Ergänzung zunächst der neapolitanische Monat *Πανθεών* von unbekannter Lage; aber nach dem Bemerkten scheinen mehr als zwei Anfangsbuchstaben verloren zu sein, und wegen des lucanischen Gottes Pantheus Auson. Ep. 30 läßt sich vermuthen, daß jener Monatsname nur ein localer ist; führt man ihn aber auf ein Fest aller Götter zurück, so muß man einen ziemlich jungen Ursprung des Namens annehmen. Ferner kann man an den *Γαλινθιών* (in der Form *Γαλινθεών*) denken, den ich im Folgenden (C.) für Ephesus vindiciren werde; aber ich werde wahrscheinlich machen, daß dieser dem att. Munychion entsprach. Am wahrscheinlichsten ist mir, daß [*Ὑακι*]*νθε*[*ῶνος*] zu lesen ist. Freilich ist bisher nur aus den dorischen Orten Rhodos und Thera ein Monat *Ὑακίνθιος* bekannt und nur aus Lakonien das Fest *Ὑακίνθια*. Aber einerseits ist der Hyakinthos-Mythus nicht ausschließliches Eigenthum der Dorier, sondern vielmehr von den Achäern ererbt, und es finden sich z. B. auch in Attika mythische *Ὑακινθίδες* und in Tenos eine Phyle *Ὑακινθεῖς*; anderseits kann der Monat auch aus dorischen Orten nach Samos übertragen sein, wie der *Ἀπελλαιών* in Tenos selbst durch seine Form den Ursprung aus dem dorischen *Ἀπελλαῖος* verräth und der *Λευκαθιών* in Lampsakos dorischen Dialekt zeigt; auch der *Βαδρομιών* von Lampsakos dürfte hierher zu ziehen sein, wenn man den dorischen Monatsnamen *Βαδρόμιος* und die sonst geltende attisch-ionische Form *Βοηδρομιών* vergleicht. [4]) Die Form *Ὑακινθεών* neben *Ὑακίνθιος*, *Ὑακίνθια* wird schon durch *Ἀπατουρεών* in Kyzikos und Olbia neben *Ἀπατουριών*, *Ἀπατούριος*, *Ἀπατούρια* hinlänglich gerechtfertigt. Da die Hyakinthien ihrer Bedeutung nach in die heißeste Jahreszeit gehören und von den Spartanern gerade im *Ἑκατομβεύς* = Hekatombaeon gefeiert wurden, hat man mit Recht dem *Ὑακίνθιος* dieselbe Lage gegeben, und der vermuthete *Ὑακινθεών* wird sich somit vortrefflich für seinen Platz eignen.

Aber der verlorne erste Monat der vierten Tafel scheint nun dem Skirophorion entsprechen zu müssen, was wenig dazu paßt, daß auf T. I. II. die Schaltmonate vorhergehen. Der letzte Monat vor diesen, *Κρονιών*, müßte ferner = Thargelion und dann *Πάνημος* = Munychion sein, was durchaus nicht glaublich ist, da dieser vielmehr nach Analogie des kyzikenischen Kalenders, wie Kirchhoff richtig erkannt hat, in der Reihenfolge der Monate den Thargelion vertreten muß und auch für *Κρονιών* = Skirophorion beachtungswerthe Gründe sprechen,

4) Umgekehrt hat das dorische Halikarnassos den ionischen *Ἀνθεστηριών* Herm. S. 96.

s. unt. Wie ist dieser Schwierigkeit zu begegnen? Einfach dadurch, daß man als den verlornen Monat der vierten Tafel einen fünften Schaltmonat anerkennt, wodurch die merkwürdige Anomalie der vielen Schaltmonate sich nur um ein Geringes erhöht. Dadurch wird *Πάνημος* = Thargelion und *Κρονιὼν* = Skirophorion, ganz wie es Kirchhoff richtig verlangt hat, und der auf T. I verlorne Monat hat dem Munychion entsprochen.

Die fehlende Tafel muß nunmehr die dem Gamelion, Anthesterion und Elaphebolion entsprechenden Monate umfaßt haben, was der Raum sehr wohl gestattet, auch wenn nach Kirchhoffs Meinung ein Drittel für die Einleitung verwandt war; man braucht nur anzunehmen, daß zwei Monate gekoppelt waren wie auf Tab. I. III. Als diese drei Monate sind ohne Bedenken wie im kyzikenischen Kalender *Ληναιὼν*, *Ἀνθεστηριὼν*, *Ἀρτεμισιὼν* zu setzen, von denen jeder auch an andern ionischen Orten vorkommt. Als vierter Monat ist von Kirchhoff nach dem Kalender von Kyzikos ganz glaublich der *Καλαμαιὼν* angenommen, vgl. unt. Als neunter Monat, der gleichfalls fehlt, ist der *Βοηδρομιὼν* wahrscheinlich, welchen Hermann für den Kalender von Kyzikos aus dem naheverwandten von Olbia gemuthmaßt hat.

Die ganze Inschrift erhält hiernach hinsichtlich der Monate folgende Gestalt:

A.	B (I)	C (II)	D (IV)	E (III)
	[*Καλαμαιὼν*]	[*Ἐμβόλιμος β'*]	[*Ἐμβόλιμος ε'*]	[*Βοηδρομιὼν*]
Ληναιὼν καὶ Ἀνθεστηριὼν	*Πάνημος καὶ Κρονιών*	*Ἐμβόλιμος γ'*	[*Ὑακι*]*νθε*-[*ὼν*]	*Κυανοψιὼν καὶ Ἀπατουριών*
Ἀρτεμισιών	*Ἐμβόλιμος*	*Ἐμβόλιμος δ'*	*Ταυρεών*	*Ποσιδεών*

Wie diese Herstellung sich vielfach auf den Kalender von Kyzikos stützt, so gewinnt auch die Kenntniß dieses durch die Vergleichung des samischen. Der *Ταυρεὼν* erhält nun seinen festen Platz an der relativen Stelle des Metageitnion; vielleicht darf man ferner den vorhergehenden Monat auch hier *Ὑακινθεών* nennen und mit größerer Sicherheit den vor diesem *Κρονιών*, s. unt. Für das gewöhnliche Jahr haben dann die Kalender von Samos und Kyzikos nach der Reihenfolge ihrer Monate mit dem attischen verglichen (ohne Rücksicht auf die absolute Lage) folgende Gestalt:

Samos.	Kyzikos.	Athen.
1. [Ληναιών]	5. Ληναιών	7. Γαμηλιών
2. [Ἀνθεστηριών]	6. Ἀνθεστηριών	8. Ἀνθεστηριών
3. [Ἀρτεμισιών]	7. Ἀρτεμισιών	9. Ἐλαφηβολιών
4. [Καλαμαιών]	8. Καλαμαιών	10. Μουνυχιών
5. Πάνημος	9. Πάνημος	11. Θαργηλιών
6. Κρονιών	10. [Κρονιών]	12. Σκιροφοριών
7. [Ταχινθεών]?	11. [Ταχινθεών]?	1. Ἑκατομβαιών
8. Ταυρεών	12. Ταυρεών	2. Μεταγειτνιών
9. [Βοηδρομιών]	1. [Βοηδρομιών]	3. Βοηδρομιών
10. Κυανοψιών	2. Κυανεψιών	4. Πυανεψιών
11. Ἀπατουριών	3. Ἀπατουρεών	5. Μαιμακτηριών
12. Ποσιδεών	4. Ποσειδεών	6. Ποσειδεών

Mit dem so hergestellten Kalender von Kyzikos stimmt vollkommen das wenige, das wir über die Monate anderer Kolonien von Milet (Olbia, Kios, Perinthos) wissen, s. unt. D, und man darf deshalb in demselben zugleich den milesischen Kalender und bei der unverkennbaren starken Uebereinstimmung, wenn nicht Identität desselben mit dem samischen einen gemeinschaftlichen samisch-milesischen Kalender anerkennen. Es bleibt noch zu folgenden Erörterungen Veranlassung:

1) Der Καλαμαιών ist nur für Kyzikos und Olbia bezeugt. Da beide Städte Kolonien von Milet sind, so hat Boeckh Corp. Inscr. II S. 87, 139 gewiß mit Recht angenommen, daß jener Monatsname aus der Mutterstadt mitgebracht sei. Den Namen hat Bergk Beitr. z. Monatsk. S. 39 (unter Hermanns Zustimmung Gottesd. Alt. §. 66, 24) von einer Benennung der Aphrodite abgeleitet, welche nach Theocr. XXVIII (XXII), 3 zu Milet einen Tempel unter Rohrgebüsch hatte (ἱρὸν καλάμῳ χλῶρον), und damit verglichen, daß nach Alexis bei Athen. XIII, 572. F auch in Samos ein Tempel der Ἀφροδίτη ἐν Καλάμοις war, den freilich erst attische den Perikles bei der Belagerung von Samos begleitende Hetären von ihrem Verdienste gegründet haben sollen. Bergk nimmt an, diese Hetären seien ionischer Abkunft gewesen und hätten den in ihren Heimathen herrschenden Kult der Ἀφρ. ἐν Καλάμοις nach Samos verpflanzt. Dann würde es etwas mißlich sein den Monat Καλαμαιών auch für Samos anzunehmen, wie doch die sonstige Uebereinstimmung des samischen Kalenders mit dem kyzikenischen empfiehlt, weil der Monatsname kaum so jungen Ursprunges sein kann. Aber man kann leicht auch vermuthen, daß die Ἀφροδίτη ἐν Καλάμοις seit alter Zeit in Samos verehrt war wie in Milet, und daß die Hetären nur einen neuen schönern Tempel bauten oder vielmehr nur ihr Weihbild in dem vorhandenen Heiligthume errichteten, was ja der nächste Sinn des ἣν ἱδρύσαντο ist. Bei dieser Annahme erscheint der Καλαμαιών auch

für Samos vollkommen glaublich. Seine Beziehung auf Aphrodite bestätigt sich aber dadurch, daß der vierte Monat nach der Winterwende auch sonst dieser Gottheit geheiligt ist. So ist in dem Monatsgötterssysteme der April sammt seinem Thierkreiszeichen, dem Stiere, der Venus gegeben (Pertersen Zwölfgött. S. 46) und galt im Glauben der Römer für dieser Göttin heilig, s. Ovid. Fast. IV, 27 ff. Macrob. Sat. I, 12. 21. (p. 257. 313 Bip.). Laur. Lyd. de mens. IV, 44 u. a. (Veneris mensis Ovid. Fast. IV, 61. Horaz Od. IV, 11, 15), weshalb manche den Namen Aprilis unrichtig von *Ἀφροδίτη* herleiteten, s. Ovid. l. l., Var. L. L. VI, 33, Macrob. l. l. Opfer und Festlichkeiten hatte die Göttin an den Kalenden und auch an andern Tagen des Monates (Preller R. Myth. S. 388). Wenn im bithynischen Kalender der *Ἀφροδίσιος* dem August gleichsteht, so ist daraus die ältere Lage = April zu erkennen, weil in diesem Kalender die Monate um vier Stellen von ihrem natürlichen Platze verrückt sind. [5]) Dieselbe Lage dieses Monats in dem Kalender der sogenannten Hellenen nach Papias Philol. II. S. 248 mag dem Kalender von Bithynien entstammen, und hat widrigenfalls wegen der Natur dieses aus Namen der kaiserlichen Familie zusammengesetzten Kalenders eben so wenig Bedeutung als der *Ἀφροδίσιος* = October in dem ähnlichen kyprischen Kalender. Der *Ἀφροδισιών* von Jasos kann ohne Hinderniß nach Bergk's Vermuthung S. 90 für den vierten Monat nach der Winterwende gehalten werden. Diese Widmung des Monates hängt damit zusammen, daß das Zeichen des Stieres, in welches die Sonne im April tritt, nach der Lehre der Chaldäer eines der beiden Häuser des Planeten der Aphrodite war, s. Movers Phön. I S. 164. — Wenn übrigens bei Papias S. 249 ein Calameus, d. i. *Καλαμαῖος*, ohne Bezeichnung des Kalenders als Januar aufgeführt ist, so wird in dem betreffenden Kalender ein Zurücktreten der Monate um drei Stellen stattgefunden haben.

2) Der *Πάνημος* des Kalenders von Kyzikos ist nach Böckhs Ansicht (Corp. Inscr. II S. 925. B) aus dem makedonischen entlehnt; dasselbe haben auch Hermann S. 72 und Bergk S. 31. 41 angenommen. Es mußte indeß auffallend erscheinen, daß die Kyzikener gerade nur diesen einen makedonischen Monat sich angeeignet haben sollten, und nachdem jetzt der *Πάνημος* auch in Samos gefunden ist, wird jene Annahme vollends unwahrscheinlich. Denn einerseits ist es nicht leicht denkbar, wie zwei ganz von einander getrennte ionische Orte darauf gekommen sein sollten denselben einzelnen makedonischen

5) So *Ἄρειος* nach Hemerol. Flor. = Juli (vgl. Martius), *Ἀφροδίσιος* = August (vgl. Aprilis), *Δημήτριος* = September, (vgl. Maius, der Erdgöttin Maia geweiht), *Ἡραῖος* = October (vgl. Iunius), *Μητρῷος* = December (vgl. *Ἄντεος* = August im asianischen Kalender nebst Hesych. *Ἀντία, ἡ Ῥέα*), *Λῖος* = März (vgl. *Μαιμακτηριών* = November dem Zeus geheiligt). Mehr hierüber an einem andern Orte.

Monat sich anzueignen; anderseits verliert das Argument, welches Hermann und Bergk für den kyzikenischen Monat aus seiner übereinstimmenden Lage mit dem makedonischen gezogen haben, indem in beiden Kalendern der Panemos der neunte Monat des mit der Herbstnachtgleiche beginnenden Jahres ist (welche Lage freilich dem kyzikenischen Panemos von Bailey und Böckh gerade nur nach Analogie des makedonischen Kalenders gegeben ist, s. unten, so daß die Beweisführung sich in einem Cirkel dreht) für den samischen Kalender seine Kraft, weil hier das Jahr nicht mit der Herbstnachtgleiche beginnt und keine Wahrscheinlichkeit da ist, daß der samische Panemos nach seiner absoluten Lage mit dem makedonischen (= Juni) zusammengetroffen sei. Die allein natürliche Annahme ist gegenwärtig, daß der dem Thargelion gleichstehende Panemos der Kalender von Samos und Kyzikos auf einer ältern Gemeinschaft beruhe, nämlich daß er nach Kyzikos aus der Mutterstadt Milet mitgebracht sei nicht weniger als der den Kalendern von Samos und Kyzikos eigenthümliche Taureon. Daß Milet und Samos noch innerhalb der ionischen Gemeinschaft eine speciellere Uebereinstimmung des Kalenders hatten, läßt sich aus ihrer Nachbarschaft und dem engen durch den milesischen Verbrauch der samischen Wolle (Theocr. XV, 126) beförderten Verkehr leicht begreifen, wie wir denn vorher auch an beiden Orten den eigenthümlichen Cultus der Ἀφροδίτη ἐν καλάμοις gefunden haben.

Allerdings hat Bergk behauptet, schon die Form des Monatsnamens Πάνημος neben den ionischen Bildungen auf ων verrathe ihn als einen Fremdling im ionischen Kalender. Aber im dorischen Kalender steht der Πάναμος neben den vorherrschenden Formen auf —ιος und dreien auf —εύς, Ἑκατομβεύς, Μαχανεύς, Ψυδρεύς kaum weniger vereinzelt. Denn im rhodisch-koischen Πεδαγείτνιος zeigt sich durch die Vergleichung mit dem Μεταγειτνιῶν das ν als ein Vertreter des ι, vgl. unten II. b; in Διόσθιος kann Ausstoßung des ι angenommen werden wie in dem dorischen εὺς für νιός (Diall. II S. 188); für Ἀγρίανος, welche Form Bergk S. 49 noch in Schutz genommen hat, ist das richtigere Ἀγριάνιος durch zahlreiche Inschriften rhodischer Vasen gesichert. Mit der echten Endung —ος bleibt neben dem Πάναμος nur der schwachbeglaubigte Μαλοφόρος von Byzanz übrig, den Hermann Philol. II S. 263 ff. auch in einen Μαλλοφόριος hat verwandeln wollen. Und auch jene drei Namen auf —εύς bilden nicht viel weniger eine Ausnahme von der herrschenden dorischen Bildung als der Πάνημος von der ionischen. In den äolischen Kalendern sind die Namen auf bloßes ος etwas häufiger, am sichersten der Γενσιὸς von Lamia und der Φιλλιχὸς in Thessalien (Ussing Inscr. Nr. 6, 18; Heuzey l' Olympe Nr. 14), und so auch die makedonischen Monate Δίστρος und Ξανδικός. Sowohl diese Bildungsweise als die auf —εύς trägt einen alterthümlichen Charakter, indem großentheils eine gewisse Personification der Monate er-

kannt werden kann, wie *Γενστός* der weinkostende, *Μαλοφόρος pomifer*, *Ἑκατομβεύς* der Hekatomben opfernde (vgl. *ἱερεύς*).

Es ist hiernach kein ausreichender Grund vorhanden nicht annehmen zu wollen, daß der Monatsname *Πάνημος* sich als vereinzelter Rest einer älteren Bildungsweise unter den gewöhnlichen ionischen Formen auf *—ών* erhalten habe und daß gerade diese Anomalie der Form, wie nicht selten, für das hohe Alter zeuge, welches auch durch die weite Verbreitung des Namens unter den verschiedenen Stämmen bestätigt wird. Daß die Jonier denselben etwa aus dorischen oder äolischen Kalendern angenommen haben sollten, ist schon um der verschiedenen Lage willen wenig glaublich. Denn in jenen ist der *Πάναμος*, wie Hermann erwiesen hat, der neunte Monat nach der Winterwende [6]), dagegen in den ionischen von Samos und Kyzikos, abgesehen von der Vorrückung der Monate im letzteren, der fünfte. Wohl aber ist es klar, daß der makedonische Panemos = Juni von den Joniern herstammt. Denn wenn er gegen die ursprüngliche Lage des ionischen Panemos um eine Stelle voraus ist, so waltet dabei sichtbar dasselbe Verhältniß wie bei dem makedonischen *Ἀρτεμίσιος* = Munychion, während der ionische *Ἀρτεμισιών* = Elaphebolion. Vergleicht man damit, daß auch im asianischen Kalender der *Ἀρτεμίσιος* durch unverkennbare auch andern Monaten gemeinsame Vorrückung den vierten Platz nach der Winterwende erhalten hat, so wird man nicht zweifelhaft sein können, daß auch der makedonische Artemisios und analog der Panemos von der ältern ionischen Lage um eine Stelle vorgerückt sind. Für beider ionischen Ursprung spricht auch schon die Form der Namen, welche als echt makedonische gewiß wie bei den Doriern *Ἀρταμίτιος* oder *Ἀρτεμίτιος* (vgl. den Monat *Περίτιος*) und *Πάναμος* hätten lauten müssen. Daß die attisch-ionische Form *Ἀρτεμισιών* durch eine auf *—ιος* ersetzt ist, hat seine Analogie im asianischen Kalender, wo namentlich der *Δήναιος* und *Ἀπατούριος* ohne Zweifel den ionischen *Δηναιών* und *Ἀπατουριών* entstammen, ferner im *Ἀνθεστήριος* von Seleucia. Im Kalender von Perinthos bei Papias S. 248 ist dann der Panemos von seiner makedonischen Lage = Juni wieder um ein halbes Jahr auf den December vorgerückt wie in gleicher Weise die andern makedonischen Monate desselben, der *Ἀρτεμίσιος* und *Δαίσιος*, s. Anm. 2.

Um eine glaubliche Erklärung des Monatsnamens *Πάνημος* hat man sich bis jetzt vergeblich bemüht. Böckh in Abh. d. Berl. Akad. 1818 S. 93 (zweifelnder Corp. Inscr. II S. 733 A) hat denselben aus *πᾶν* und *Νέμεα* entstehen lassen, weil die Nemeen in diesem Monate gefeiert wurden; dagegen streitet schon die Kürze der

6) Hermann hätte sich auch noch auf die Lage des Panemos = November im Kalender von Seleucia berufen können, da diese auf die ältere Lage = September schließen läßt, s. Anm. 1.

ersten Silbe und die wohlbeglaubigte Länge der mittleren. [7]) Bergk S. 66 hat angenommen, *Πάνημος* sei so viel als *Πυάνημος*, wie das attische Fest der *Πυανέψια* oder *Πυανόψια* nach Lykurgos bei Harpocr. s. v. bei den andern Griechen *Πανόψια* hieß; es sei somit *Πάνημος* der Bohnenmonat, dem Sinne (wenn auch nicht der Lage) nach dem attischen *Πυανεψιὼν* entsprechend. Aber diese Bildung mit einem Suffix *—ημος* würde nicht allein unter den Monatsnamen ganz vereinzelt stehen, sondern ist überall bei Denominativen beispiellos; auch bei Verbalien ist sie sehr selten, z. B. *θελημός*, und hier vielmehr das an den vocalisch verstärkten Stamm gehängte Suffix *μος* zu erkennen. Auch hat es keinerlei Wahrscheinlichkeit, daß in solchen Bildungen dorisches *ᾱ* gestanden habe; andere Bedenken gegen diese Deutung werden sich noch später ergeben. Endlich Welcker Götterlehre II S. 196 meint, der Monat sei nach einem supponirten *Ζεὺς Πάνεμος* = *πανάνεμος* benannt, was wiederum schon die beglaubigtere Form *Πάνημος* nicht zuläßt, welche Welcker zu leicht abgefertigt hat. Auf eine neue wahrscheinlichere Deutung des Namens führen die folgenden Combinationen.

In Tabb. Heracl. I, 55 (C. I. Nr. 5774. I, 101) wird der *Πάναμος* in eine bestimmte Beziehung zur Getreideernte gebracht, indem die Pächter von Ländereien angewiesen werden ihre Naturalpacht von Gerste *Πανάμω μηνὸς προτερείᾳ* abzuliefern, d. h. pridie Calendas Panami, wie Mazocchi richtig verstanden hat [8]). Da zugleich Vorschrift gegeben wird für den Fall, wenn früher ausgedroschen sein sollte (*αἴκ' ἔμπροσθα ἀποδίνωντι*), nicht für den Fall, wenn später, so ergibt sich zugleich, daß die Getreideernte, mit Einschluß des Dreschens und Einbringens, spätestens vor Beginn des dorischen Panamos beendet war, und daß also dieser Monat sich zu einem Erntedankfeste besonders eignete. Wenn aber anderseits der ionische Panemos dem Thargelion gleichsteht, welcher von dem Früherntefeste der Thargelien benannt ist, so liegt die Vermuthung nahe, daß auch der

7) Die Form *Πάνημος*, bei Callim. Ep. 45 durch den Vers gesichert, wird auch durch die besseren Inschriften als die richtige bezeugt, wie die hier besprochene samische, die kyzikenische C. I. Nr. 3663, die kleinasiatisch-syrischen C. I. Nr. 2950. 4518. 4553 und bei Hamilton II S. 444 (nach Herm. S. 100), die aus Chalkidike C. I. Nr. 2007. m. Die Form mit *ε* finde ich nur in den sehr jungen und barbarisirenden Inschriften Nr. 4668 f. aus Arabia Peträa, wo ΠΑΝΕΜΙΧΙ gelesen wird *Πανέμου ι*, und Nr. 4672 aus Niniveh, wo ΠΟΝΕΜΩΣ. Auch Demosth. pro cor. § 157 ist jetzt aus Handschriften und Themistocl. Epist. XVI, 1 aus ed. Rom., der einzigen Textesquelle, *Πάνημος* für das sonst in der handschriftlichen Ueberlieferung herrschende *Πάνεμος* hergestellt. In dem dorisch-äolischen *Πάναμος* ist hiernach das zweite *α* ohne Zweifel lang.

8) Seltsamer und ganz unzulässiger Weise erklärt Franz im Corp. Inscr. durch „prima decade mensis Panemi."

Name Πάνημος eine Beziehung auf Erntefeste enthalte. Diese wird durch einige merkwürdige Analogien bestärkt. An den Thargelien wurden nach Hesych. Suid. s. v. Θαργήλια dem Apollon ἀπαρχαὶ τῶν φαινομένων (πεφηνότων) καρπῶν dargebracht, welche nach Hesychius selbst Θαργήλια oder Θάργηλος hießen. Nach Krates ἐν δευτέρᾳ Ἀττικῆς διαλέκτου bei Athen. III, 114. A hieß Θάργηλος aber auch ὁ ἐκ τῆς συγκομιδῆς πρῶτον γενόμενος ἄρτος, nach Athenäus ebd. auch Θαλύσιος ἄρτος genannt, vgl. Eustath. 772, 27 und Hesych. Θαλύσιος ἄρτος, ἀπὸ τῆς ἅλω πεττόμενος ἄρτος. K. Fr. Hermann hat sich nach Böckh's Vorgange gerade durch jenen Θάργηλος der Thalysien bestimmen lassen dieses Fest, freilich selbst zweifelnd, in den Thargelion zu setzen (Gottesd. Alt. §. 47, 6); aber nicht allein die von ihm selbst erwähnte Vergleichung mit den Haloen, sondern auch namentlich die Schilderung der der Δημήτηρ Ἁλῳάς gefeierten Thalysien bei Theokrit Id. VII, wo die Jahreszeit an der Grenze von θέρος und ὀπώρα ganz deutlich bezeichnet ist (besonders V. 143), und selbst die obige Beschreibung des Θαλύσιος ἄρτος sammt der Angabe, daß die Θαλύσια nach der συγκομιδὴ τῶν καρπῶν gefeiert seien (Schol. Il. I, 534. Eustath. 772, 22. Apoll. Lex. 26, 9. E. M. 442, 12), da diese natürlich im Thargelion noch nicht stattgefunden hatte, machen es evident, daß die Thalysien etwa zu Ende des August oder zu Anfang des September gefeiert wurden. Also galt die mit dem Feste der Θαργήλια und dem Monate Θαργηλιών eng zusammenhängende Benennung Θάργηλος auch für das Späterntefest der Thalysien. Es ist aber auch denkbar, daß umgekehrt die Benennung Θαλύσια auch auf die Thargelien angewandt ist, und Böckh's von Hermann gebilligte Annahme (Corp. Inscr. I S. 133, Herm. S. 61), daß der böotische Θειλούθιος (= Θαλύσιος) dem Thargelion entsprochen habe, hat immer noch vieles für sich, da die Zeit des August und September im böotischen Kalender anderweitig sicher besetzt ist.

Eine zweite Parallele zu der doppelten Lage des Panemos (= Sept. und Mai) bietet der makedonische Ὑπερβερεταῖος = September verglichen mit dem Ὑπερβέρετος des kretischen Kalenders = Juli, aber ursprünglich = Mai, weil in diesem Kalender eine Vorrückung um zwei Monate stattgefunden hat [9]). Man hat diese Monatsnamen

9) Dies tritt am deutlichsten hervor bei den vier Monaten = Juli ff., nämlich 1) Ὑπερβέρετος = Juli, von Hermann S. 80 als apollinischer Monat anerkannt, 2) Νεκύσιος = August, leicht auf Ἑρμῆς χθόνιος zu beziehen, vgl. Bergk S. 48 ff., 3) Βασίλιος = September, gewiß nach Ζεὺς βασιλεύς benannt Herm. S. 49, 4) Θεσμοφόριος = October, unverkennbar der Demeter heilig. Damit vergleiche man, daß in dem Monatsgötterssysteme (Petersen Zwölfg. S. 46) der Mai dem Apollo, der Junius dem Mercur, der Julius dem Jupiter, der August der Ceres gegeben ist, wie denn auch in den verschiedenen Kalendern dieselben Beziehungen

mit dem hyperboreischen Apoll in Verbindung gebracht (Herm. S. 80); noch richtiger würde man von einer Beziehung zu den mythischen Hyperboreern sprechen, welche durch ihre nach Delos gesandten *ἀπαρχαὶ* in enger Verbindung mit den apollinischen Erntefesten stehen, so daß nun wieder die Doppellage des *Ὑπερβερεταῖος* oder *Ὑπερβέρετος* verständlich wird. In diesen Namen ist aber das *τ* aus *Ὑπερβόρειος* her nicht zu erklären, führt aber bei eindringender Betrachtung auf folgende interessante Combination. Im makedonischen Dialekte wurde bekanntlich *β* für *φ* gesetzt, so daß *Ὑπερβερεταῖος* für *Ὑπερφερεταῖος* genommen werden kann. Dadurch wird man sofort an die *Περφερέες* erinnert, die mythischen Ueberbringer der hyperboreischen *ἀπαρχαί* Herod. IV, 36; denn *πέρ* ist äolische Form für *ὑπέρ* Diall. I S. 151. *Περφερής* = *ὑπερφερής* und *ὑπερβερέτας* = *ὑπερφερέτης* erscheinen nur als verschiedene Formen identischen Sinnes, und man kann sehr leicht annehmen, daß die von den *ὑπερβερέται* = *Περφερέες* dargebrachten Erntegaben *ὑπερβερεταῖα* genannt wurden, ebenso auch das Fest ihrer Ueberbringung, und davon der Monat *Ὑπερβερεταῖος*. Der kretische *Ὑπερβέρετος* ist mit der oben berührten Personification der Bringer der Opfergaben, wie nicht selten die Bildungen auf *τος* aktiven Sinn haben, auch der Monatsname *Γευστός*. Das *ὑπέρ* oder *πέρ* in jenen Ausdrücken scheint das Tragen *ὑπὲρ γῆν καὶ θάλατταν* zu bezeichnen. Aber wie ist in dem kretischen Namen das *β* zu erklären, da aus dem kretischen Dialekte jene makedonische Verwandlung des *φ* nicht bekannt ist? Am natürlichsten gewiß durch die Annahme, daß die Form des Namens *Ὑπερβερέται* = *Περφερέες* zugleich mit den Personen gerade aus Makedonien gekommen ist, und dies stimmt in beachtungswerther Weise mit O. Müller's Hypothese (Dor. I S. 272), daß den sagenhaften Erzählungen von den Sendungen der Hyperboreer ein ehemals wohl durch Opfersendungen bethätigter Zusammenhang mit den Ursitzen des Cultus im Norden Thessaliens zu Grunde liege. Denn wenn Müller hier besonders den Olymp und das Tempethal im Sinne hat, von wo aus er den Cultus des Apollon auch durch Makedonien sich ausbreiten läßt (S. 202), so kann einerseits auch dem Dialekte dieser Grenzgegend jene makedonische Eigenthümlichkeit zugetraut werden, und anderseits würde es eine natürliche Annahme sein, daß auch

dieser Monate vielfach hervortreten. Ferner *Θεοδαίσιος* = April ist ohne Zweifel ein Monat des Dionysos (s. Herm. Gottesd. Alt. §. 67, 34. 46 und §. 65, 12), womit zusammenzuhalten, daß der *Διονύσιος* in Byzanz nach Papias S. 248 = Februar war, ferner daß im attischen Antheſterion = Februar das namengebende Fest dionysisch war, und daß, wie die *Πιθοιγία* in demselben sich auf das erste Kosten des jungen Weines bezieht, auch der *Γευστός* in Lamia vielmehr dem Februar als mit Hermann dem März gleichzustellen ist. Auch der *Δαίσιος* von Sikyon, wahrscheinlich nur eine Abkürzung aus *Θεοδαίσιος*, entsprach nach Plutarch Arat. c. 53 dem Antheſterion.

nach Tempe der Cultus wieder aus dem weiteren Norden gekommen sei. Jedenfalls hatte auch das eigentliche Makedonien frühzeitig einen bedeutenden apollinischen Cultus, z. B. in Ichnae, und es ist sehr wohl denkbar, daß die von dort nach südlicheren Cultusstätten ziehenden θεωροί mit Opfergaben an dem Ausgangs- wie an dem Zielpuncte die Benennung eines Monates veranlaßt haben; Kreta verdankt jenen Namen gewiß der alten engen Verbindung mit Delos. Es konnten aber jene Theoren mit einer dritten Form des Namens auch Ὑπέρφοροι, makedonisch Ὑπέρβοροι heißen, und es darf wohl glaublich erscheinen, daß die Sagen von den Hyperboreern aus einem Mißverständnisse dieser Benennung hervorgegangen sind.

Eine weitere Analogie bieten der äolische Monat Ἱπποδρόμιος, s. ob. und der Ἱππιών von Eretria, ohne Zweifel nach dem Ποσειδῶν Ἱπποδρόμιος und Ἵππιος benannt. Aber jenen haben wir als den achten Monat nach der Winterwende kennen gelernt, während der Ἱππιών C. I. Nr. 2265 mit dem Monate der Πλυντήρια in Paros gleichgestellt wird, also höchst wahrscheinlich mit dem Thargelion, da die attischen Πλυντήρια in diesen Monat fielen. Hermann S. 64 und Bergk S. 41 haben ohne genügenden Grund angenommen, daß diese Entsprechung nur eine vorübergehend durch die Intercalation herbeigeführte sei und daß der Ἱππιών eigentlich dem Skirophorion parallel gelegen habe. Aber der Thargelion, der Monat des Früherntefestes, ist gerade der passende Monat, da auch die Verehrung des Poseidon im Ἱπποδρόμιος = Metageitnion ihn ohne Zweifel als den mit Demeter engverbundenen Erntegott faßte, nämlich mit Rücksicht auf die in den südlichen Gegenden für das Gedeihen der Saaten doppelt wichtige Kraft des Wassers.

Man kann nach diesen Analogien in der Doppellage des Panemos mit einiger Zuversicht ein Merkmal erkennen, daß dieser Monatsname eine Beziehung auf Erntefeste hat. Genauere Einsicht in seine Bedeutung und Etymologie gewinnt man durch die Beachtung der bei den Erntefesten herrschenden Sitte Opfer von allerlei Früchten zu bringen. So waren die Θαργήλια nach E. M. 443, 19 πάντες οἱ ἀπὸ γῆς καρποί und Θάργηλος nach Hesychius χύτρος ἀνάπλεως σπερμάτων oder χύτρα ἱεροῦ ἐψήματος, womit zu vergleichen, daß an den Chytren dem Ἑρμῆς χθόνιος nach Theopomp in Schol. Arist. Ach. 1076 eine χύτρα πανσπερμίας dargebracht wurde, worüber Didymos ebd. sagt: πᾶν σπέρμα εἰς χύτραν ἑψήσαντες θύουσι. An den Pyanepsien, dem apollinischen Erntefeste der ὀπώρα war die εἰρεσιώνη ein κλάδος ἐλαίας παντοδαπῶν ἀνάπλεως καταγμάτων, s. Hermann Gottesd. Alt. §. 56, 9; nach der Aufzählung bei Porphyr. de abst. II, 7 dienten bei der πομπὴ Ἡλίου τε καὶ Ὡρῶν an den Thargelien und Pyanepsien die mannichfaltigsten καρποί (ebd. §. 60, 8); der Δημήτηρ λιχμαία und den Horen bringt in einem Epigramme des Zonas A.P. VI, 98 ein Land-

mann μοῖραν ἀλωίτα [10]) στάχνος und πάνσπερμα ὄσπρια, offenbar als Erntedank. Eben dahin gehört es, wenn nach Lykurgos bei Harpocr. Phot. Suid. s. v. Πυανοψία die andern Griechen das Fest der Pyanepsien Πανοψία [11]) nannten, welche Benennung jener falsch daher leitet, ὅτι πάντας εἶδον τοὺς καρποὺς τῇ ὄψει. Vielmehr konnte das Fest so genannt werden, weil an demselben ein Brei aus allerlei Hülsenfrüchten gekocht wurde, s. Phot. S. 472, 1 πύανα δὲ πάντα τὰ ἀπὸ γῆς ἐδώδιμα ὀσπριώδη, ἃ συνάγοντες ἕψουσιν ἐν χύτραις, ἀθήραν ποιοῦντες, und die mythische Erklärung des Gebrauchs bei Plutarch Thes. c. 22: ἡ μὲν οὖν ἕψησις τῶν ὀσπρίων λέγεται γενέσθαι διὰ τὸ σωθέντας αὐτοὺς εἰς ταὐτὸ συμμῖξαι τὰ περιόντα τῶν σιτίων, καὶ μίαν χύτραν κοινὴν ἑψήσαντας συνεστιαθῆναι καὶ συγκαταφαγεῖν ἀλλήλοις. Selbst in der Benennung Πυανόψια liegt nach einigen alten Erklärungen schon dieser Begriff eines Gerichtes aus allerlei Früchten, s. Phot. in der eben angeführten Stelle, Athen. XIV, 648 B aus Sosibios und Hesych. πυάνιον, πανσπερμία ἐν γλυκεῖ ἐψημένη, Theogn. Can. S. 23, 5 πτύανοι, μῖγμα παντοδαπῶν ὀσπρέων [12]), Hesych. πυσανίᾳ, πανσπερμίᾳ ἐφθῇ. Nach einer zweiten Erklärung bedeutet τὰ πύανα einen Brei ohne Rücksicht auf seine Bestandtheile, s. Phot. S. 471, 25 τὸ γὰρ ἔτνος καὶ τὴν ἀθάραν πύανα καλοῦσιν, Hesych. πυανόψια — διὰ τὸ ἀθάραν ἑψεῖν, ἃ καλοῦσι πύανα; speciell vom Weizenbrei Hegesander bei Athen. IX S. 406. D. τῆς τῶν πυρῶν ἑψήσεως ἐπινοηθείσης οἱ μὲν παλαιοὶ πύανον, οἱ δὲ νῦν ὁλόπυρον προσα-

10) So ist mit Meineke Delect. S. 223 das corrupte ἀλωεῖται zu bessern.

11) Es ist überliefert Πυανοψία — καὶ ἡμεῖς Πυανοψίαν ταύτην τὴν ἑορτὴν καλοῦμεν, οἱ δὲ ἄλλοι Ἕλληνες Πανοψίαν, wo man Πυανόψια (wie auch sonst überall für das häufig überlieferte Πυανοψία) und Πανόψια bessern zu müssen geglaubt hat. Aber ich sehe nicht ein, weshalb das Fest nicht eben so gut Πυανοψία (neben Πυανόψια) und Πανοψία heißen konnte wie Πιθοιγία neben Πιθόιγια. Das weibliche Πανοψία wird noch empfohlen durch die verwandten Ausdrücke παγκαρπία und πανοπερμία. Diese rathen aber auch in Πανοψία den zweiten Theil nicht unmittelbar von ἕψω herzuleiten, sondern von ὄψον. Es ist das Fest, wo allerlei ὄψα zusammengekocht wurden, nämlich hier besonders ὄσπρια, welches Wort selbst aus ὀψ-ρια entstanden scheint; denn nach Galen. de alim. facult. p. 314, 14 ed. Bas. sind ὄσπρια ἐκεῖνα τῶν ληματριακῶν σπερμάτων, ἐξ ὧν ἄρτος οὐ γίνεται, wie sonst die ὄψα dem ἄρτος entgegengesetzt werden.

12) So hat L. Dindorf Thesaur. V p. 2297. D richtig für ὀστρέων gebessert. Die Regel des Theognost bezieht sich auf die mit πτυ anlautenden Wörter, so daß das πτ gesichert ist. Es folgt aber nach den angeführten Worten: πτυγαργὸς, λέγεται δὲ καὶ δίχα τοῦ τ· πτύανοι·, wo Cramer das letzte Wort hat auswerfen wollen; es ist aber vielmehr zu lesen: πτύανοι, μῖγμα παντοδαπῶν ὀσπρέων, πτυγαργός· λέγεται δὲ καὶ δίχα τοῦ τ πύανοι, πυγαργός.

γορεύουσιν. Dagegen wird πυάνιον für eine Milchſuppe erklärt in Heſych. πυάνιον, τὸ διὰ τοῦ γάλακτος ῥόφημα. Wieder eine andere Erklärung verſteht unter πύανοι im Allgemeinen Hülſenfrüchte, ὄσπρια ſ. ſ. Nach der gewöhnlichſten Anſicht iſt πύανος eine andere Form für κύαμος, ſ. Poll. 6, 61. Euſtath. 1283, 11, Phot. 471, 14 πύανοι, κύαμοι, Heſych. πύανοι, κύαμοι· καὶ πᾶν ὄσπριον — πούανοι, κύαμοι ἐφθοί, ὄσπριον — πύννους, κυάμους ἐφθούς. Dieſe Erklärung wird durch die joniſche Form Κυανοψιών oder Κυανεψιών empfohlen und deshalb von den Neuern allgemein angenommen, ſcheint aber nichts deſto weniger nur eine etymologiſche Hypotheſe zu ſein (wie jedenfalls die Form πίαμος Euſtath. 1283, 11. 948, 27), welche auf keinem irgendwo üblichen Sprachgebrauche beruhte. Die glaubwürdigſten Zeugniſſe kommen darauf hinaus, daß die Ausdrücke πίανον, πίανα, (ſo auch Harpocr. Phot. Suid. s. Πυανοψία) πίανοι, πυάνιον einen Brei bezeichnen, bei dem die κύαμοι gar nicht weſentlich ſind, und ſelbſt die beiden letzten Gloſſen des Heſychius erkennen πίανοι als eine Benennung für κύαμοι nur, wenn dieſe gekocht ſind. Die zweite Erklärung wird aber auch durch die Etymologie beſtätigt. Es kann nämlich πίανον in der natürlichſten Weiſe mit ſanskr. push (nähren) verbunden werden, ſo daß es mit der gewohnten Ausſtoßung des σ für πίσανον ſteht, vgl. ἔαρον aus Fεσ-αρον, τρύπ-ανον u. a., alſo Nahrungsmittel; das σ iſt ſogar in der Form πυσανία bei Heſychius noch erhalten. Eben daher ſcheint πτύς (die erſte Muttermilch) zu ſtammen, wie wir denn auch πυάνιον als Milchbrei erklärt gefunden haben, und nach Kuhn's wahrſcheinlicher Vermuthung in Weber's Ind. Stud. I S. 356 ff. πῡρός Weizen. Sehr gut paßt hiermit, daß nach Hegeſander gerade der Weizenbrei, die älteſte Hauptnahrung, urſprünglich πίανον hieß. Später blieb der alterthümliche Ausdruck beſonders an dem aus allerlei Früchten bereiteten Feſtbrei der Pyanopſien haften. Uebrigens braucht nun auch die Form πίννος bei Heſychius nicht für corrupt gehalten zu werden, ſondern darf für äoliſch gelten aus πισ-νος. Das κ in Κυανοψιών gehört dem jüngern Jonismus wie in den Fragwörtern κῶς ꝛc.

Für die vorliegende Frage kommt nur in Betracht, daß der Feſtbrei des Ernteſeſtes der Pyanopſien aus allerlei Früchten gekocht war und das Feſt deshalb auch ganz richtig Πανοψία heißen konnte. Aehnlich erkläre ich nun den Monatsnamen Πάνημος, Πάναμος aus πᾶς und ἀμός, der alten Form für ὁμός, erhalten in ἅμα, als identiſch mit εἷς in οἰδ-αμοι, οἰδαμῶς ꝛc. und mit indefiniter Bedeutung in ἀμοῦ, ἀμοῦ ꝛc. Der anlautende Vocal des zweiten Theiles iſt ganz nach der Regel gedehnt. Es bedeutet aber nun der Name mit der früher beſprochenen alterthümlichen Perſonification einen Monat, in welchem dem Gotte allerlei zuſammen dargebracht wird, wie es ſowohl an dem Frühernteſeſte der joniſchen Thargelien geſchah als auch ohne Zweifel bei dem

Späterntefeste, das bei den Doriern und Aeolern in ihren Panamos = Boedromion gefallen sein muß.

Ich bemerke noch, daß es gegen diese Auffassung des Panemos als eines Monates der Ernteopfer nicht streitet, wenn derselbe durch die *Διπανάμια* in Rhodos (Roß Inscr. III N. 277) zu Zeus in Beziehung tritt; denn dieser hatte ja als Sender des Regens und überall des günstigen Wetters die wichtigste Bedeutung für die Ernte.

3) Der *Κρονιὼν* ist nach Kirchhoff ein bisher unbekannter Monat, was nur ein ungenauer Ausdruck sein wird, da schon aus Herm. S. 66 zu ersehen ist, daß nach Et. M 321, 4 (auch Et. Gud. 177, 3) und Iriarte Codd. Matr. S. 378 der attische Hekatombaeon in alter Zeit jenen Namen hatte, und daß Plutarch Thes. c. 12 als alten Namen dieses Monates zur Zeit des Theseus *Κρόνιος μὴν* bezeichnet mit unattischer Form. Später ist aus den Glossen des Papias Philol. II S. 248 noch ein *Κρονιὼν* des Kalenders von Perinth = Juni bekannt geworden; denn diesen hat Hermann ebd. S. 267 unzweifelhaft richtig in dem verderbten Cromon erkannt. Die letztere Bestimmung der Lage stimmt zu der in Samos und Kyzikos gefundenen, wobei freilich auffallend ist, daß diejenigen drei Monate der Perinthier, welche auch dem makedonischen Kalender angehören, um ein halbes Jahr vorgerückt erscheinen, s. Anm. 2. Aber auch der letzte der bekannten perinthischen Monate *Σεβαστός* (Sebastus Gloss. Port., Sabastes Pap.) hat als August seine normale Lage. Die angebliche Identität des alten attischen Kronion mit dem Hekatombaeon läßt sich nicht schwer mit der ionischen Lage = Juni vereinigen. Daß man nämlich diesen Monat, dessen Erinnerung sich besonders an die Sage von dem Einzuge des Theseus geknüpft zu haben scheint, für den spätern Hekatombaeon hielt, gieng ganz natürlich daraus hervor, daß die *Κρόνια* zu Athen im Hekatombaeon gefeiert wurden. Aber diese können leicht durch Schwankungen des Kalenders von ihrer ursprünglichen Zeit in den folgenden Monat vorgerückt sein, wie z. B. der ionische *Ἀπατουριὼν* dem Maemakterion entspricht, die attischen *Ἀπατούρια* aber in dem vorhergehenden Monate Pyanepsion gefeiert wurden, woraus mit Recht auf eine Verrückung des Festes geschlossen ist, vgl. Bergk S. 44 über eine ähnliche Verrückung der attischen *Βουφόνια*.

4) Ich muß noch einmal auf den Panemos zurückkommen. Es ist nämlich im Obigen vorausgesetzt, daß dieser Monat im kyzikenischen Kalender seiner relativen Lage nach sicher dem Thargelion entspreche, wie es Hermann, Bergk und Kirchhoff als unzweifelhaft angenommen haben. Aber die kyzikenische Inschrift Nr. 3663, in der derselbe vorkommt, zeigt nur, daß der *Πάνημος* auf den *Καλαμαιὼν* folgte und daß in diesem die Phyle *Αἰγικορεῖς* die Prytanie hatte, woraus in Folge des Wechsels der monatlichen Prytanie unter den Phylen geschlossen werden kann, daß der *Καλαμαιὼν* der zweite

oder fünfte oder achte oder eilfte des kyzikenischen Jahres war (s. Böckh), der *Πάνημος* aber jedesmal der nächstfolgende. Da aber die Monate II. III. V. VI durch andere Monatsnamen schon sicher besetzt sind, so bleiben für jene beiden nur VIII. IX oder XI. XII. Balley und Böckh haben sich nun dafür entschieden den *Καλαμαιών* und *Πάνημος* als den achten und neunten Monat (nach der Herbstnachtgleiche) anzusetzen, also entsprechend dem eilften und zwölften des attischen Kalenders oder, mit Rücksicht auf die Vorrückung der kyzikenischen Monate um eine Stelle, dem zehnten und eilften, dem Munychion und Thargelion. Sie haben aber für diese Wahl keinen andern Grund gehabt, als daß der Panemos im makedonischen mit der Herbstnachtgleiche beginnenden Jahre der neunte Monat ist, indem sie den kyzikenischen Panemos aus dem makedonischen Kalender entlehnt glauben. Aber man darf sich doch einigermaßen wundern, daß Böckh nicht vielmehr für die beiden Monate die eilfte und zwölfte Stelle vorgezogen hat, so daß sie dem zweiten und dritten, und, mit Rücksicht auf die Verschiebung, dem ersten und zweiten des attischen Kalenders, dem Hekatombaeon und Metageitnion, entsprechen. Denn diese Lage des Panemos paßt gerade trefflich zu der früheren Böckh'schen Ansicht (auch noch Corp. Inscr. S. 734 B.) daß der Panemos in den äolisch-dorischen Kalendern und vor Alexander auch im makedonischen (vgl. Herm. S. 102) dem Metageitnion entsprochen habe; der *Καλαμαιών* aber = Hekatombaeon konnte leicht als Erntemonat (von *καλάμη*) genommen werden. Diesen Umständen gegenüber konnte das aus dem vermutheten makedonischen Ursprunge des Panemos für die gewählte Ansetzung entnommene Argument nicht eben stark erscheinen. Nachdem dieses aber durch meine frühere Erörterung beseitigt ist, bedarf es durchaus eines andern Beweises um die Gleichstellung des kyzikenischen Panemos mit dem Thargelion, nicht dem Metageitnion, und entsprechend des Kalamaeon zu rechtfertigen. Diesen Beweis liefert nun die samische Inschrift.

Zuerst nämlich müßte, wenn *Πάνημος* = Metageitnion, der *Κρονιών* dem Boedromion gleich stehen, was in keiner Art Wahrscheinlichkeit hat. Ferner da dem *Πάνημος* auf den zusammengehörigen Tafeln I. II nur der *Κρονιών* und die Schaltmonate folgen, und da auf T. III vor dem *Κυανοψιών* ein Monat ausgefallen ist, so kann der *Πάνημος* nur dann dem Metageitnion und folglich der *Κρονιών* dem Boedromion gleichstehen, wenn T. III unmittelbar auf I. II gefolgt und der auf ihr verlorne Monat der fünfte Schaltmonat gewesen ist. Dabei sind dann folgende Anordnungen der Tafeln (die verlorne bezeichne ich mit A) und der Monate denkbar:

a) [A. Munych. Tharg. Sciroph.] — I. [Hecatomb.] *Πάνημος. Κρονιών. Ἐμβόλ.* — II. [*Ἐμβόλ. β'*] *Ἐμβόλ. γ' δ'.* — III. [*Ἐμβ. ε'*]. *Κυαν. Ἀπατ. Ποσ.* — IV. [*Λην.*] *Ἀνθεστ.*? *Ταυρεών.* Hier würde der *Ταυρεών* wie bei der Kirchhoff'schen

Anordnung dem Elaphebolion entsprechen, was oben als unzulässig nachgewiesen ist. Um dies zu vermeiden, kann man annehmen, daß auf T. IV der mit den *Ἀνθεστηριών* gekoppelte *Ἀρτεμισιών* verloren sei und dagegen auf A. nur zwei Monate statuiren, also

b) [A. Tharg. Sciroph.] I. [Hecat.] *Παν. Κρον. Ἐμβ.* — II. *Ἐμβ. β'. γ'. δ'.* — III. [*Ἐμβ. ε'*]. *Κυαν. Ἀπατ. Ποσ.* — IV. [*Δην.*]. *Ἀνθεστ.* ? [*Ἀρτεμ.*] *Ταυρεών.* Hier steht der *Ταυρεών* dem Munychion gleich, wobei man mit Preller Gr. Myth. I. S. 241 an eine Beziehung zur *Ἄρτεμις Ταυροπόλος* oder *Ταυρώ* denken könnte, mit welcher die *Ἀ. Βραυρωνία* und dadurch auch die *Μουνυχία* engverwandt ist, s. Welcker Götterl. I S. 570 ff., oder auch zu dem Thierkreiszeichen dieses Monates, dem Stier. Aber der Jahresanfang mit dem Thargelion hat wenig wahrscheinliches, und außerdem bleiben bei dieser wie bei der ersten Construction die von mir dargelegten formellen Bedenken gegen die Ergänzung des ΝΘΕ in *Ἀνθεστηριών.*

c) [A. *Δην. Ἀνθεστ. Ἀρτεμ.*]. — IV. [Munych.] ΝΘΕ. *Ταυρεών.* — I. II. III wie oben. Hier würde der *Ταυρεών* mit sehr geringer Wahrscheinlichkeit dem Skirophorion entsprechen, was freilich Bergk angenommen hat, und ΝΘΕ in den Namen eines dem Thargelion entsprechenden Monates ergänzt werden müssen, was schwer gelingen dürfte.

d) [A. *Δην. Ἀνθεστ.*] — IV. [*Ἀρτεμ.* Munych.] ΝΘΕ. *Ταυρ.* — I. II. III wie oben. Hier gilt ganz dasselbe wie bei der vorigen Construction.

e) [A. *Δην. Ἀνθ.*] — IV. [*Ἀρτεμ*] ΝΘΕ. *Ταυρεών.* — I. [Sciroph. Hecat.] *Παν. Κρον. Ἐμβ.* — II. III wie oben. Hier kann ΝΘΕ allerdings in *Γαλινθεών* ergänzt werden, welchen Monat ich weiter unten für Ephesus = Munychion nachweisen werde, und der *Ταυρεών* = Thargelion läßt sich als poseidonischer Monat durch den *Ἱππιών* und das oben darüber bemerkte rechtfertigen. Es ist dies somit unter allen diesen Constructionen die erträglichste. Aber auch gegen sie spricht, wie gegen die andern, einerseits die ungünstigere Lage des *Κρονιών* = Boedromion, anderseits die Erwägung, daß die Lage des makedonischen Panemos = Juni sich bei der Gleichstellung des ionischen Monates mit dem Metageitnion schwerer erklären läßt.

Hiermit glaube ich ausreichend nachgewiesen zu haben, daß es wenig Wahrscheinlichkeit hat den *Πάνημος* des kyzikenischen und samischen Kalenders dem Metageitnion gleichzustellen und daß folglich an der Ansetzung = Thargelion mit Recht festgehalten ist.

5) Wenn nach Kirchhoff's Construction das samische Jahr (abgesehen von einer etwa eingetretenen Störung) nach dem Sommersolstiz beginnt, so stimmt dies gut mit den Kalendern von Athen und Tenos, während der Anfang um die Winterwende, der bei meiner Anordnung

herauskommt, bei den Joniern bisher ohne Beispiel ist. Aber bei der großen Mannichfaltigkeit, welche in dieser Beziehung auch unter stammverwandten Orten herrscht, kann auch diese Differenz kein Bedenken erregen. Der Beginn des kyzikenischen Jahres mit dem Boedromion steht durch die Inschriften selbst nicht ganz fest, da diese auch die andern Monate, in welchen die Γελέοντες und Ἀργαδεῖς die Prytanie haben, an der Spitze des Jahres dulden würden. Balley und Böckh haben ihn nach Analogie des asianischen und makedonisch-ephesischen Kalenders angenommen, welche das solarische Jahr mit dem 24. September beginnen, und eine starke Bestätigung bringen die ionischen Kalender von Priene, wo das Jahr sicher, und von Lampsakos, wo es wahrscheinlich mit dem Βοηδρομιὼν (Βαδρομιών) anfängt, wie auch zeitweilig zu Athen nach Hadrian, s. C. I. Nr. 270. 276. Daß in allen diesen Kalendern eine Vorrückung der Monate um eine Stelle stattgefunden habe, ist nach Analogie der ionischen Monate des asianischen Kalenders mit großer Wahrscheinlichkeit angenommen.

6) Die Einschaltung fand in Samos nach Kirchhoff am Ende des Jahres statt, nach meiner Construction zwischen den beiden Halbjahren. Ebenso war es in Athen und in Delphi, wo der Ποιτρόπιος zum ersten Semester gerechnet wird, der Ἔνδυς Ποιτρόπιος zum zweiten, wie Rangabé Ant. Hell. II S. 655 ff. sehr gut bewiesen hat. In Tauromenion war der Schaltmonat, wenn Ἀπελλαῖος β' richtig als solcher gefaßt wird, wenigstens nicht am Jahresschlusse. Nur in Rhodus scheint wegen des Πάναμος β' auf rhodischen Vasen die Einschaltung am Jahresende stattgefunden zu haben, da in Agrigent (mittelbar einer rhodischen Kolonie) der Panemos mit dem vorhergehenden Κάρνειος am Schluß des Jahres gelegen haben muß. Jedoch wäre es auch denkbar, daß die Rhodier selbst das Jahr mit der Frühlingsnachtgleiche begonnen haben.

7) Die auffallende Menge der Schaltmonate deutet nach Kirchhoff's Mittheilung Böckh dahin, daß die Samier durch die drei außerordentlichen Schaltmonate den Anfang des Jahres von der Sommerwende in Uebereinstimmung mit dem makedonischen Jahre hätten bringen wollen. Diese Erklärung vereinigt sich mit meiner Reconstruction nicht, da diese als ersten Monat den Lenaeon und vier außerordentliche Schaltmonate hat. Aber es ist auch aus der vorrömischen Zeit kein Beispiel bekannt, daß eine geflissentliche und gar so bedeutende Verschiebung der ursprünglichen Lage der Monate stattgefunden habe. Die Uebereinstimmung mit dem makedonischen Jahresanfange konnte ja viel bequemer erreicht werden, wenn man den ersten Herbstmonat kurzweg zum ersten des Jahres erklärte, wie es in Athen zur Kaiserzeit geschah und bei dem kyzikenischen und andern Kalendern vermuthet werden muß. Man muß deshalb bei Kirchhoffs erster Auffassung beharren, daß nämlich die außerordentliche Einschaltung eine eingeschlichene Unordnung des Kalenders habe beseitigen sollen. Eine drei- oder

viermalige Vernachlässigung der Einschaltung, welche ja während eines längeren Zeitraumes stattgefunden haben konnte, ist zwar auffallend, aber nicht undenkbar.

B. Tenos.

Die lange, aber sehr schlecht erhaltene und in der Lesung unsichere Inschrift von Tenos Corp. Inscr. II Nr. 2338 enthält ein Verzeichniß der Verkäufe von Grundstücken während mehrerer Jahre. Böckh hat an vier Stellen die Nennung des Jahres-Archonten anerkannt, nämlich

l. 1. ἐ]π' ἄρχοντος . . . . . .

l. 74. ἐπ' ἄρχοντος . . . . . λου τοῦ Εὐπορίωνος

l. 103. ἐπ' ἄρ[χο]ν[τος?..... (aus ΕΠΤΑΡΣΝΚΙΑ ...)

l. 109. ἐπ' ἄρχοντος Ἀμεινόλα.

Aber l. 103 ist die von Böckh selbst bezweifelte Aenderung höchst unwahrscheinlich, zumal da so wenige Zeilen darauf wieder die Nennung eines Archonten folgt. Böckh meint ferner „possunt alii obliterati esse." Dies scheint allerdings der Fall zu sein kurz vor l. 35, wo der Monat Βουφονιών erscheint. Denn da dieser Monat l. 109 gleich nach dem Archonten genannt ist, woraus man mit Recht geschlossen hat, daß es einer der ersten des Jahres sein werde, so ist es nicht glaublich, daß der Βουφονιών in l. 35 noch zum Jahre des in l. 1 genannten Archonten gehören sollte. Es wird aber der Name des Archonten (wahrscheinlich im Concepte an den Rand geschrieben, s. unt.) von dem Steinmetzen ausgelassen sein, da weder vor Βουφονιῶνος eine Lücke ist, noch in den Fugen der nächst vorhergehenden Posten Raum genug zur Ergänzung eines Archonten zu sein scheint. Dagegen die Annahme, daß noch mehr Archonten fehlen, scheint nicht berechtigt zu sein. Vielmehr sind die ersten 108 Zeilen der Inschrift ziemlich gleichmäßig unter die drei Archonten in l. 1, vor l. 35 und in l. 74 vertheilt. Wenn dem letzten Archonten weniger Raum gehört, l. 109—123, so erklärt sich dies, da dem Steine keine Zeile fehlt, daraus, daß sich offenbar noch ein anderer Stein anschloß, wie nach Böckh's Bemerkung aus dem unvollständigen Schlusse hervorgeht. Es vertheilen sich demnach die in der Inschrift erscheinenden Monate auf vier Jahre.

Erstes Jahr.

l. 1. ἐ]π' ἄρχοντος [— — — μηνός — —]. Böckh hat den Ausfall des Monates nicht angedeutet.

l. 15. Ἀπ[ε]λλαιῶνος — — [τῃ] ἐ[πὶ] δε[κάτῃ.

l. 22. Ἡραιῶνος

Zweites Jahr.

l. 35. Βουφονιῶνος

l. 38. Ἀπατουριῶνος

l. 43. Ποσιδεῶνος πέμπτῃ διχομην[ίᾳ]

l. 45. *Ποσιδεῶνος ὀγδόῃ [εἰκάδ]ι.*

l. 48. . . . ΙΡ . . ΤΙΙ . . ΙΩΝΟΣΤΑΡΔΕΝΗΣΤΑΡ-ΔΕΝΟΥΧ · Ι *Ἀ[ρτε]μισιῶνος.*

l. 65. . . . . ΤΤ . . . ΧΙ . ΣΙΟ˃.

l. 69. *Θαργηλιῶνος.*

Drittes Jahr.

l. 74. *ἐπ' ἄρχοντος . . . . . λου τοῦ Εὐπορίωνος*

l. 75. ΕΛΕΙΟΥΛΙΩΝΟΣ

l. 97. . . . . .

l. 101. *Α — — —*

l. 103. — — *ῶν]ος [πέ]μ[πτ]ῃ [ἱσ]ταμένου.*

Viertes Jahr.

l. 109. *Ἐπ' ἄρχοντος Ἀμεινόλα μηνὸς Βουφονιῶνος.*

l. 113. — — — ΙΙΣΟΣΜΥΟΥΜ . ΝΟΣ *πέ[μπ]-τ[ῃ]ἱσ]ταμένου.*

Noch einige andere Monatsnamen werden in Lücken verloren gegangen sein. Es sind nun zunächst über einige jener Stellen folgende Bemerkungen zu machen.

Zu l. 22. Hermann S. 60 hat den von Böckh hier anerkannten Monatsnamen *Ἡραιών* für sehr zweifelhaft erklärt. Derselbe hat Recht darin, daß das ΗΡΑΙΩΝ l. 28, in welchem Böckh eine andere Spur des Monates vermuthet, nichts beweise [13]), und auch darin, daß die vor der Kaufsumme, welche im Anfange von l. 22 zu erkennen ist, genannten Personen vielmehr *γείτονες* sein werden als *πρατῆρες*. Wenn derselbe aber vermuthet, daß in ΗΡΑΙΩΝΟΣ das ΗΡ der Schluß von *πρατήρ* sei und daß in ΑΙΩΝΟΣ der Name dieses *πρατήρ* stecke, so ist einerseits zu bemerken, daß *πρατῆρες* nicht bei allen Posten genannt sind, z. B. l. 50. 51. 103, anderseits daß ΑΙΩΝΟΣ nur mit starker Aenderung zu einem glaublichen Personennamen gemacht werden könnte. Es ist daher gewiß richtiger *Ἡραιῶνος* ohne alle Aenderung als Monatsnamen zu fassen.

Zu l. 48. Böckh hat von dem in Uncialen mitgetheilten nichts weiter deutbar gefunden als — — *ίωνος . . . . . ένης . . . . ένου[ς]*. Es geht vorher die Formel *καὶ μέσῳ πάντες καὶ χωρὶς ἕκαστος παντὸς τοῦ ἀργυρίου*, welche regelmäßig am Schlusse der Posten gefunden wird, wie l. 38. 65. 97 (abgekürzt l. 55 *καὶ μέσῳ πάντες καὶ χωρὶς ἕκαστος*, l. 108 *καὶ μέσῳ καὶ χωρίς*), nur

13) Es ist überliefert — — ΑΡΜΥΙ . . . . . ΜΥΡΙΝΡΑΣΩΣΣ. ΑΙΑΣΚΑΙΗΡΑΙΩΝΕΚΤΟ — — — zu Anfang eines neuen Postens. Es dürfte etwa herzustellen sein: *[ἡδεῖνα τοῦδεῖνα Κλυ]μ[ενὶς ἢ κ]ύρι[οι] Σωσ[ιφ]ά[νη]ς καὶ Ἡρα[κ]ῶν ἐκ[π]ό[λεως — —*

l. 27 ausgenommen, wo noch hinterher eine Summe angegeben ist. Nach ihr muß also entweder die Zeitbestimmung oder der Name des Käufers folgen. Hier ist in den Buchstaben . . . IP . . TII . . ΙΩΝΟΣ ziemlich deutlich [Ἀνθεσ]τ[ηρ]ιῶνος zu erkennen. Den nachfolgenden Namen des Käufers Ταρδένης Ταρδένου wage ich nicht mit Böckh für corrupt zu halten, so barbarisch er auch klingt. Sehr ähnlich ist Δερδένης, nach Chr. Par. C. I. Nr. 2374, 49 der Vater des Terpander von Lesbos, womit der makedonische Name Δέρδας verglichen ist. Nach Seeorten kamen solche ausländische Namen leicht durch Handelsverbindungen. Die folgenden Züge X . I müssen den Anfang eines Phylennamens enthalten, etwa Κλυμενεύς. Aber nach diesem ohne Lücke unvollständigen Worte beginnt mit dem Monatsnamen Ἀρτεμισιῶνος und dem folgenden Namen eines Käufers Τελεσικλῆς Εὐκλέους ein neuer Posten, der seinen regelmäßigen Verlauf nimmt. Wie kommt es, daß der vorgehende nach dem ersten Anfange abgebrochen ist? Ich vermuthe, daß dieser Kauf aus irgend einem Grunde annullirt und dies in dem Concepte bezeichnet war, daß aber der Steinhauer dies erst bemerkte, nachdem er schon den Anfang des ungültigen Postens eingehauen hatte, und nun mitten im Worte abbrach.

Zu l. 65. In . . . . . ΠΤ . . . XI . ΣΙΟ muß, worüber Böckh nichts bemerkt hat, ein Monatsname stecken, weil die Schlußformel (s. ob.) καὶ μέσῳ πάντες καὶ χωρὶς ἕκαστος παντὸς τοῦ ἀργυρίου vorhergeht und der Name eines Käufers Καλλικράτης Σίμου folgt. Die erhaltenen Reste können an [Μουνν]χι-[ῶν]ο[ς] denken lassen, wobei das XI unverändert bleibt; die Lage des Monates würde vollkommen passen. Aber bei genauer Prüfung dürfte doch (auch abgesehen davon, daß der Munychion außerhalb Attika noch nicht nachgewiesen ist) die scheinbar stärkere Aenderung [Ἀρτεμισ]ι[ῶν]ο[ς] noch probabler sein. Denn das überlieferte ΠΤ muß bei der Lesung Μουνχιῶνος, wenn die Zahl der unleserlichen Buchstaben genau angegeben ist, die schwierige Aenderung in O erleiden, während in Ἀρτεμισιῶνος das höchst ähnliche T an seine Stelle tritt; die Verwandlung des X in T ist aber gleichfalls eine leichte. Es ist dann dieser Monat bei zwei benachbarten Posten bemerkt gerade so wie der Ποσιδεών. Vor dem Monatsnamen scheint ein kleines Vacuum gewesen zu sein.

l. 74. 75. 113. An dem verderbten Monatsnamen der letzten Stelle hat man sich auf verschiedene Weisen versucht. Aus ΠΣΟΣ-ΜΥΟΥΜ.ΝΟΣ hat Böckh Διοσθύου μηνός gemacht und daneben — Θύου μηνός vermuthet, beides ohne Zweifel unrichtig. Wenig ansprechend sind auch Hermann's (S. 116) Vermuthungen . . Θεσμοφοριῶνος oder . . . . Πυανεψιῶνος. Bergk S. 32 hat die Buchstaben vor dem M zu dem vorhergehenden gezogen, indem er

darin den Ausgang des Phylennamens Ὀρν]ήσιος des zweiten πρατὴρ erkennt; für den Monatsnamen selbst schlägt er nur sehr zweifelnd Μουνιχιῶνος vor und ist geneigter irgend eine den Teniern eigenthümliche Benennung zu vermuthen. Wie diese gewesen sei, läßt sich durch Vergleichung von l. 75 erkennen. Hier ist ΕΛΕΙΟΥΛΙΩΝΟΣ von Böckh in Ἐλειουλ[έ]ων. Ὀσ — verwandelt, so daß jener Genetiv die Phyle Ἐλειουλεῖς des dritten πρατήρ bezeichne, wie in ähnlicher Weise auch Ἡρακλειδῶν und Θεστιαδῶν gebraucht werden. Aber Ὀσ — ist kein wahrscheinlicher Anfang eines Personennamens, der doch erwartet werden muß, da die πρατῆρες wie gewöhnlich den Posten beschließen; Pape's Lexikon kennt mit jenem Anfange nur den einen seltenen griechischen Namen Ὄσιος. Noch weniger kann Ὀσ — einen Monatsnamen beginnen, der auch an dieser Stelle statthaft wäre. Die Bezeichnung der Phyle bei dem dritten πρατήρ ist auch nicht nothwendig, obgleich eine solche den beiden ersten beigegeben ist, vgl. l. 98. 108, und an sich sieht ΕΛΕΙΟΥΛΙΩΝΟΣ ganz wie ein Monatsname Ἐλειουλιῶνος aus, welcher hier nach dem Schlusse eines Postens ganz am Platze wäre. Und daß in dieser Gegend ein Monatsname gestanden habe, läßt sich aus dem Umstande schließen, daß in der vorhergehenden Zeile l. 74 die Angabe des Archonten mitten im Context des Postens steht, und zwar ohne Bezeichnung des Monats. Es läßt sich dies schwerlich anders erklären, als daß die Angabe des Archonten im Concepte am Rande stand, daß aber der Steinhauer, statt sie an ihrem richtigen Platze einzuschalten, nämlich vor dem ersten Posten des neuen Jahres und dessen Monatsbezeichnung, aus Versehen sie nach den Worten setzte, denen sie am Rande angrenzte. Es folgt hieraus, daß in der Nähe von l. 74 ein Monatsname gestanden haben muß, vor welchen der Archont gehörte; allerdings ist es denkbar, daß ein solcher auch l. 73 ausgefallen sei, wo zu Anfang des Postens eine stärkere Lücke ist. Besonders beweisend ist aber die Vergleichung von l. 113. Denn stellt man den verderbten Monatsnamen dieser Stelle mit dem in l. 75 gemuthmaßten zusammen

l. 75 ΕΛΕΙΟΥΛΙΩΝΟΣ
l. 113 ΣΜΥΟΥΜ · ΝΟΣ

so springt die Aehnlichkeit in die Augen, zumal da das letzte Μ sehr leicht aus ΛΙ verlesen sein kann. Die Möglichkeit, daß auch sonst die Buchstaben der zweiten Stelle aus der in der ersten richtig erhaltenen Form entstellt sind, ergibt sich, wenn man vergleicht, welche Verderbnisse des Stammes ΕΛΕΙΟΥΛ Böckh (s. S. 272. B) anerkannt hat, nämlich ΕΛΕΙΟΥΑ l. 101. 107, ΙΛΕΙΟΥΑ l. 92, ΣΛΕΙΟΥΝ l. 58, ΕΚΕΙΟΥΑ l. 104, — — ΤΟΥΛ l. 102, ja sogar ΩΙΙΟΙΙΔ l. 25. Dabei ist noch zu bemerken, daß der Monat

in l. 113 der zweite in diesem Jahre genannte Monat ist (nach dem *Βουφονιών*, welcher in Tenos der erste Monat des Jahres zu sein scheint, s. unt.), in l. 75 aber wahrscheinlich der im dritten Jahre zuerst genannte, was sehr gut zusammen paßt, da im Buphoniondi es ses Jahres keine Verkäufe gewesen zu sein brauchen.

Es hat aber auch gar nichts unwahrscheinliches, daß *Ἐλειουλιών* ein Monatsname der Tenier gewesen sei. Wie es nach dieser Inschrift auf Tenos eine Phyle *Ταχινθεῖς* und eine Localität *Τάκινθος* l. 115 gab, anderwärts aber einen Monat *Ταχίνθιος* und vielleicht in Samos einen *Ταχινθεών* (s. ob.), so konnte neben der Phyle *Ἐλειουλεῖς* und der Localität *Ἐλειούλιον* leicht in Tenos selbst ein Monat *Ἐλειουλιών* sein. Ich leite diese Namen von einem Beinamen der Demeter *Ἐλείουλος* her, das ist *Ἐλῑ́ουλος*, indem nicht selten frühzeitig *ει* für *ῑ* gesetzt ist, z. B. *Fείκατι*, *εἴκοσι* für das ältere *Fῑκατι*, *τρεῖς* für *τρῑ̃ς* aus *τρῑ́ες*. Dieses *ἐλῑ́ουλος* ist mit der üblichen Dehnung des Vocals in der Fuge zusammengesetzt aus *ἴουλος* (Garbe) und dem *ἑλι* oder *εἰλι*, welches auch in *ἑλίτροχος* und *εἰλίπους* erscheint, von *εἴλω* stammend (vgl. *εἴλη* und *ἕλη* u. a.); *ἴουλος* selbst pflegt auf diesen Namen zurückgeführt zu werden. Also ist *Ἐλίουλος*, *Ἐλείουλος* garbenwindend, ein passender Beiname der Demeter, die auch *Ἰουλώ* oder *Οὐλώ* genannt wurde, wie die ihr geweihten Hymnen *ἴουλοι* oder *οὖλοι*, *καλλίουλοι*, *Δημήτρουλοι*. Der Monat *Ἐλειουλιών* mag zunächst nach einem Feste *Ἐλειούλια* benannt sein, dem auch die Localität *Ἐλειούλιον* den Namen verdanken kann, wie dieser wieder die Phyle *Ἐλειουλεῖς*.

Der Monat, welcher am natürlichsten und entschiedensten der Demeter geheiligt erscheint, ist der zweite nach der Sommerwende, in welchem die Einbringung der Getreideernte beendigt wird. So ist im Monatsgötterssysteme der Ceres der August gegeben sammt dem Thierkreiszeichen dieses Monates, der Jungfrau, welche von Einigen selbst für Demeter erklärt wurde, Eratosth. Cat. 9. Der *Θεσμοφόριος* des kretischen Kalenders = October war ursprünglich = August, s. Anm. 9. In dieselbe Zeit fielen die vorzugsweise der *Δημήτηρ Ἀλῳάς* gewidmeten *Θαλύσια* s. ob. A. 2. Anderes hierhergehörige spare ich für einen spätern Artikel auf. Wenn man nun aber auch den *Ἐλειουλιών* als den zweiten Monat nach der Sommerwende betrachtet, so paßt dies wieder, wie schon bemerkt, trefflich in beiden Stellen der Inschrift. Kurz der *Ἐλειουλιών* des Kalenders von Tenos scheint mir einen nicht geringen Grad von Glaubwürdigkeitzu besitzen.

Zu l. 97. Hier ist zwischen der Schlußformel *καὶ μέσῳ πάντες καὶ χωρὶς ἕκαστος παντὸς τοῦ ἀργυρίου* und dem folgenden Käufer eine Lücke von sechs Buchstaben angedeutet (von Böckh in dem Minuskel-Texte nicht berücksichtigt), in welcher nur der Monatsname gestanden haben kann. Jedoch ist die Lücke für jeden ionischen Monats-

namen außer *Πανήμου* viel zu klein; dieser ist aber hier nicht wohl anzunehmen, da sein ionischer Platz in Tenos durch den *Θαργηλιών* besetzt ist, und selbst, wenn man die dorisch-aeolische Lage als dritter Monat nach der Sommerwende statuiren wollte, dann in den zweiten Monat auffallend viele Verkäufe fallen würden; freilich könnte auch schon der *Πάνημος* bei einem der vorhergehenden Posten genannt gewesen sein. Aber vielleicht ist die Lücke entweder größer oder nur ein Vacuum, wie es l. 113 vor dem neuen Käufer sich findet.

Zu l. 101. Das A — — steht nach dem Namen der *πρατῆρες Τιμοκράτης καὶ Χαιρέλας* und kann nicht zu diesen gehören, da nach l. 106 *Τιμοκράτης, Χαιρέλας Χαρυσσίου* aus der Phyle *Θεστιάδαι* sind. Somit kann es in der Fuge zweier Posten nur der Anfangsbuchstabe eines Monatsnamens sein, wobei man zwischen *Ἀπελλαιών, Ἀπατουριών, Ἀνθεστηριών, Ἀρτεμισιών* die Auswahl hat.

Zu l. 113 f. ob.

Als wahrscheinliche Reihenfolge der Monate dieser Inschrift (mit Lücken) hat Böckh Corp. Inscr. II S. 273 A. und Abh. d. Berl. Akad. 1834 S. 36 bezeichnet *Ἀπελλαιών, Ἡραιών, Βουφονιών, Ἀπατουριών, Ποσιδεών, Ἀρτεμισιών, Θαργηλιών*; der angebliche *Διόσθυος* habe wenigstens später als *Βουφονιών* gelegen. An der zweiten Stelle meint indeß derselbe, die Reihenfolge brauche nicht gerade mit dem Apellaeon zu beginnen, sondern mit irgend einem andern, dergestalt daß die vorangesetzten dann nachzustellen sein; wie sich dies aus der Inschrift begründen lasse, ist mir nicht klar. Hermann, den *Ἑρμαιών* verwerfend, hat folgendermaßen geordnet: 1. *Ἀπελλαιών* = Hekat., 2. *Βουφονιών* = Metag., 5. *Ἀπατουριών* = Maemakt., 6. *Ποσιδεών* = Pos., 9. *Ἀρτεμισιών* = Elapheb., 11. *Θαργηλιών* = Tharg., indem er jedoch die Lage des *Ἀπελλαιών* als nicht gesichert bezeichnet. Aber Bergk S. 45 hat sehr richtig nachgewiesen, daß der *Βουφονιών*, obgleich er in einer Inschrift von Delos (bei Böckh a. a. O.) dem Metageitnion gleichgestellt wird, dennoch eigentlich dem Hekatombaeon correspondiren werde und nur durch eine Verschiebung wie im kyzikenischen Kalender (oder noch richtiger, denke ich, nur zeitweilig durch Ungleichmäßigkeit der Intercalation) [14]) dem Metageitnion gleich geworden sei, und durch meine obige Darlegung ist es sicherer geworden, daß der *Ἀπελλαιών* und *Ἡραιών* nicht demselben Jahre angehören wie der nachfolgende *Bov-*

14) Diese Möglichkeit hat auch Böckh in Abh. d. Berl. Akad. 1834 S. 36 anerkannt. Es ist aber die Annahme einer zeitweiligen Differenz bei weitem die natürlichere, da in der nur wenig jüngeren Sandwicher Inschrift C. I. Nr. 158 der delische Thargelion sich mit dem attischen deckt. Die dauernde Vorrückung im kyzikenischen Kalender, auf welche Bergk sich beruft, scheint nach Böckh's wahrscheinlicher Vermuthung erst mit der Annahme des solarischen Kalenders eingetreten zu sein.

φονιών. Die sieben im zweiten Jahre vorkommenden Monate sind hiernach in ihrer Lage bestimmt, da wegen der andern sechs kein Zweifel sein kann. Den neuentdeckten Ἐλειουλιών habe ich bereits als zweiten Monat nach der Sommerwende vindicirt. Für den Ἡραιών ist ohne Zweifel der passendste Platz der des attischen Gamelion, vgl. Hesych. Γαμηλιών, ὁ τῶν μηνῶν τῆς Ἥρας ἱερός. Im Monatsgöttersysteme ist der Januar sammt seinem Thierkreiszeichen, dem Steinbock, der Juno zugeschrieben (Petersen Zwölfg. S. 47). Auch den delphischen Ἡραῖος werde ich seiner Zeit als ersten Monat nach der Winterwende erweisen. Dem Ἀπελλαιών sind drei Plätze, an welche man für einen apollinischen Monat denken kann, nämlich der erste, fünfte und eilfte nach der Sommerwende, durch den Βουφονιών, Ἀπατουριών und Θαργηλιών schon vorweggenommen. Es bleibt, da auch der Ἀπελλαιών zwischen dem ersten Monate Βουφονιών und dem Ἡραιών = Gamelion liegen muß, noch die Wahl zwischen den Stellen des Boedromion und Pyanopsion, welche beide in enger Beziehung zu Apollon stehen. Da aber der Monatsname Πυανοψιών oder Κυανοψιών als ein dem alt-ionischen Kalender angehöriger gesicherter ist, so entscheide ich mich lieber für Ἀπελλαιών = Boedromion. Es fehlen noch zwei Monate. Für den vierten wird man mit Hermann den Namen Πυανεψιών annehmen dürfen, nur daß richtiger Κυανοψιών als ionische Form zu setzen sein wird; auch für diesen Monat ist kein anderer ionischer Name bekannt. Für den letzten Monat empfiehlt sich am meisten die Benennung Κρονιών, da diese den Kalendern von Samos und Perinthos mit dem ältesten attischen gemein ist. Somit stellt sich der Kalender von Tenos folgendermaßen heraus:

	Tenos.	Athen.
1.	Βουφονιών	Ἑκατομβαιών
2.	Ἐλειουλιάν	Μεταγειτνιών
3.	Ἀπελλαιών	Βοηδρομιών
4.	(Κυανοψιών)	Πυανοψιών
5.	Ἀπατουριών	Μαιμακτηριών
6.	Ποσιδεών	Ποσειδεών
7.	Ἡραιών	Γαμηλιών
8.	Ἀνθεστηριών	Ἀνθεστηριών
9.	Ἀρτεμισιών	Ἐλαφηβολιών
10.	Γαλινθιών?	Μουνυχιών
11.	Θαργηλιών	Θαργηλιών
12.	(Κρονιών)	Σκιροφοριών.

C. Andere ionische Orte.

1) In der Inschrift von Ephesos Corp. Inscr. II Nr. 2953b. wird gelesen μηνὸς ΓΑΛΙ . . ΙΩΝΟΣ. Böckh hat diesen Monatsnamen höchst unwahrscheinlich in Καλαμαιῶνος umgewandelt,

Hermann S. 95 mit eben so gewaltsamer Aenderung *Ταυρεῶνος* vermuthet, endlich Bergk S. 41 *Γαλαξιῶνος*, welchen Namen er von einem aus Athen bekannten Feste *Γαλάξια* zu Ehren der Göttermutter herleitet. Aber nur durch Ergänzung der beiden fehlenden Buchstaben ohne irgend eine Aenderung läßt sich *Γαλι[νθ]ιῶνος* herstellen. Wegen der Bedeutung des Namens *Γαλινθιών* vergleiche man Hesych. *γάλινθοι, ἐρέβινθοι — γέλινθοι, ἐρέβινθοι — γέρινθοι, ἐρέβινθοι*. Nun hat aber der kretische Kalender im Hemerol. Flor. einen Monatsnamen *Ῥαβίνθιος*, welchen Hermann S. 78 sehr probabel als *ἐρεβίνθιος* deutet. Zu diesem verhält sich offenbar der vermuthete *Γαλινθιών* nur wie eine andere Form, und man wird auch nicht ohne Wahrscheinlichkeit die Lage des letzteren nach dem kretischen Monate bestimmen dürfen. Dieser ist = Juni, aber wegen der stattgefundenen Vorrückung der Monate (s. Anm. 9) ursprünglich = April, und dies erscheint für den ephesischen Monat gerade recht passend, weil der vierte Monat nach der Winterwende weder im Kalender von Ephesos schon besetzt ist, noch auch bei den Joniern einen allgemeiner gültigen Namen hat. Eine andere Combination dient zur Bestätigung. Nach Anton. Lib. c. 29 ist *Γαλινθιάς* eine Dienerin der Hekate, der die Thebaner am Feste des Herakles opferten. Die Verbindung mit Hekate wird damit zusammenhängen, daß nach Plutarch Q. Gr. 46 *Τραλλιανοὶ καθαριῆρα καλοῦσι τὸν ὅροβον καὶ χρῶνται μάλιστα πρὸς τὰς ἀφοσιώσεις καὶ τοὺς καθαρμούς*, indem Hekate vorzugsweise eine *θεὰ καθαρτικὴ* ist und die Ausdrücke *γάλινθοι, ἐρέβινθοι, ὄροβοι* synonym sind. Nun wird aber die *Ἄρτεμις Μουνυχία* in Orph. Arg. 933 als *Ἑκάτη Μουνυχίη* bezeichnet und Kallimachos h. Dian. 259 verbindet *πότνια Μουνυχίη λιμενοσκόπε χαῖρε Φεραίη*, was auf dasselbe hinauskommt, da die Göttin von Pherae gerade die Hekate ist, s. Preller Gr. Myth. I S. 246. Es zeugt also auch die gemeinsame Beziehung zur Hekate für die Identität des *Μουνυχιών* und *Γαλινθιών*.

2) In der Inschrift von Iasos C. I. Nr. 2679 ist der Monatsname *Γηφοριών* offenbar corrupt. Böckh's Aenderung *Σκιροφοριών* ist zu dreist, zumal da keine Lücke vorhergeht; auch scheint dieser Name nur Athen anzugehören. Hermann und Bergk S. 47 haben aber keine glaublichere Aenderung vorzuschlagen gewußt. Ich möchte vermuthen, daß *Ληφοριών* zu lesen und dieses mit dem Monat *Λάφριος* in Erineos (Curtius Anecdd. Delph. Nr. 28) zusammenzustellen ist, indem dieser Name sehr wohl aus *Λᾱφόριος* durch Synkope entstanden sein kann. Ebenso werden dann die Beinamen *Λαφρία* und *Λάφριος* der Artemis in Aetolien und Kephallene, des Apollon in Aetolien, der Athene und des Hermes bei Lykophron zu deuten sein; denn die überlieferten Ableitungen von *λάφυρα* oder *ἐλαφρὸς* sind offenbar verkehrt. Man hat also diese Namen von *ληφόρος, λᾱφόρος* abgeleitet zu denken, worin man leicht eine ioni-

sche und eine äolisch-dorische Form für λαοφόρος, λεωφόρος erkennen kann, wie in der Inschrift C. I. Nr. 2268 der Name eines Siphniers Ληβώτης identisch ist mit dem dorischen Λᾱβώτας und der gewöhnlicheren ionischen Form Λεωβώτης (vgl. ion. ληός und λεώς) aus einem alten Λαοβώτης. Man vergleiche damit u. a. die verschiedenen Formen ξυνάονες, ξυνήονες, ξυνέωνες, ξυνῶνες, ξυνᾶνες, ξυνῆνες und παράορος, παρήορος, πάρᾱρος, πάρηρος. Hiernach können die θεοὶ λάφριοι Götter der Landstraßen zu sein scheinen, wie ja Ἄρτεμις ἐνοδία, Ἑρμῆς ἐνόδιος, Ἀπόλλων ἀγυιεύς Wege- und Straßengötter sind; Athena könnte (wie Welcker I S. 596 annimmt) von Lykophron leicht den Beinamen wegen der falschen Ableitung von λάφυρα erhalten haben als synonym mit λητῖτις, ἀγελείη. Aber bei der ätolischen Artemis ist doch jene Bedeutung schwer denkbar, und ihr nach Patrae verpflanzter Cultus führt auf eine andere Deutung. Pausanias VII, 18, 7 berichtet nämlich: ἐσβάλλουσι γὰρ ζῶντας ἐς τὸν βωμὸν ὄρνιθάς τε τοὺς ἐδωδίμους καὶ ἱερεῖα ὁμοίως ἅπαντα, ἔτι δὲ ὗς ἀγρίους καὶ ἐλάφους τε καὶ δορκάδας, οἱ δὲ καὶ λύκων καὶ ἄρκτων σκύμνους, οἱ δὲ καὶ τὰ τέλεια τῶν θηρίων· κατατιθέασι δὲ ἐπὶ τὸν βωμὸν καὶ δένδρων καρπὸν τῶν ἡμέρων. Solche Allerlei-Opfer, aber nur von Früchten, haben wir bereits oben (A. 2) im Cultus des Apollon und der Artemis, wie auch des Hermes kennen gelernt; ich füge noch hinzu, daß auch Klytämnestra Soph. El. 635 dem Apollon πάγκαρπα θύματα darbringt.

Man beachte nun, daß der Stamm λαο—, att.-ion. λεω— mehrfach in der Bedeutung von πᾶς erscheint, schwerlich ohne Zusammenhang mit λαός, welches ja die Gesammtmasse des Volkes bezeichnet, wie denn auch λαοφόρος ὁδός, λεωφόρος sehr passend als ein für Alle dienender Weg genommen werden kann. Entschieden tritt aber jene Bedeutung hervor in λεωργός = πανοῦργος, woneben dorisch λαοργός, ἀνόσιος Σικελοί Hesych., in λεώλης, λεώλεθρος = πανώλης, πανώλεθρος u. a. Ferner wird das einfache Adverbium λέως, welches Apoll. de pr. 74. A (nach dem Codex), Phot. 218, 3, Et. M. 560, 31 formell unrichtig, aber dem Sinne entsprechend, als verkürzte Form von τελέως genommen wird, in Galen. Gloss. S. 514 durch παντελῶς, ἅπαντα (viell. ἀπανταχῇ) erklärt. Die Schreibung λείως Archil. fr. 111 (wo der Vers λέως erlaubt) und Sol. fr. 10, 5 aus Conjectur (cod. λείης, von Diodor durch τελέως erklärt) ist schwerlich richtig; wohl aber könnte λήως gestanden haben, entsprechend dem ionischen ληός für λαός. In dem dorischen λαοργός wird der contrahirte Stamm λᾱ zu erkennen sein (alt λᾱϜοργός), welcher auch wie andere Dorismen sich in attischen Ausdrücken wieder findet; denn daß λᾱκαταπύγων Aristoph. Ach. 664 und λακατάρατος, nach Phot. 203, 5 ἄγαν καταπύγων und ἄγαν κατάρατος, hierher gehören, kann schwerlich zweifelhaft sein, wenn

man παγκαταπύγων und παγκατάρατος Aristoph. Lys. 137. 588 vergleicht, obgleich Lobeck Prolegg. S. 199 anders urtheilt. Auch noch manche Eigennamen mit Λεω — und Λᾱ — werden vielmehr hierher gehören als zu λαός. Endlich ist auch noch das Wörtchen λήν hierher zu ziehen, von Hesychius durch λίην erklärt, welches Bergk sehr schön dem Theognis V. 352 hergestellt hat: μὴ λὴν οὐκ ἐθέλοντα φίλει. Es hat hier einen ähnlichen Sinn wie das zu πᾶς gehörende ἔμπης, wie denn auch πάντως in die Bedeutung von ὅμως übergeht, z. B. Sol. fr. 4, 29—13, 31. Es ist aber dieses λήν gewiß nicht aus λίην entstanden, sondern eigentlich ein Neutrum, aus λῆον contrahirt, wozu man außer den oben gegebenen Beispielen noch vergleiche τὸ χρῆν neben dem gewöhnlichen τὸ χρεὼν aus χρὴ ὄν. Es wird daher richtiger λῆν zu betonen sein.

Es ist also nun die Annahme möglich, daß die Allerlei-Opfer mit alterthümlichem Ausdrucke λᾱφόρια (= παμφόρια), syncopirt λάφρια und daher die Gottheiten, denen sie gebracht wurden, λάφριοι hießen. Begreiflicher Weise bezogen sich jene Opfer und Beinamen vorzugsweise auf den Erntesegen und haben nur bei der aetolischen Artemis nach der Natur des Landes und Volkes eine hervorragende Beziehung auf die Jagd erhalten. Wenngleich Ἄρτεμις Λαφρία zufällig am meisten bekannt ist und Ἀπόλλων Λάφριος nur von Kalydon her erwähnt wird Strab. X S. 459 (nach der jetzigen richtigen Lesung), so ist doch nicht zu zweifeln, daß ihm vorzugsweise diese Benennung zukam, wie denn auch das delphische Geschlecht der Λαφριάδαι (Hesych.) und der mythische Λάφριος, Sohn des Καστάλιος, Enkel des Δελφός (Paus. VII, 18, 6. Scholl. Eur. Or. 1087) auf die Geltung des Namens in Delphi hinweisen.

Kehren wir nun zu den Monaten Λάφριος und Ληφοριών zurück, so läßt sich ihr apollinischer Charakter schon daraus muthmaßen, daß der Λάφριος dem delphischen Θεοξένιος gleichgesetzt ist, einem entschieden apollinischen Monate. Seiner Lage nach ist derselbe nur so weit bekannt, daß er zum zweiten Semester des etwa im September beginnenden Jahres gehört. Hermann hat ihn dem Metageitnion gleichgestellt, Rangabé Ant. Hell. II S. 659 (der das Jahr mit der Sommerwende beginnen läßt) dem Anthesterion, beides nach sehr schwachen Gründen; ich werde seiner Zeit glaublich zu machen suchen, daß er vielmehr dem Thargelion entsprach. Für diesen Monat paßt aber auch sehr gut die nachgewiesene Bedeutung des Λάφριος und Ληφοριών, da jene Opfer von allerlei Früchten (λαφόρια) besonders auch mit dem Früherntefeste des Thargelion verbunden waren. Auch habe ich oben (A) eine übereinstimmende Bedeutung des Monatsnamens Πάνημος nachgewiesen, welcher im samisch-milesischen Kalender die Stelle des Thargelion einnimmt.

Noch bemerke ich, daß von dem Λάφριος der dorischen Tetrapolis schwerlich der Ἄφριος des benachbarten Thessaliens getrennt wer-

den darf, der in den Inschriften bei Ussing Inscr. Nr. 8. 8.b 9 als ein Monat des zweiten Semesters erscheint; und allerdings ist man durch die Beispiele bei Lobeck Pathol. S. 108 ff. berechtigt eine Abwerfung des anlautenden λ anzunehmen.

3) Aus Keos kannte Hermann nur den Monat *Μαιμακτηριών*. In der Inschrift bei Rangabé Ant. Hell. II Nr. 677, 33 hat sich nun auch der *Ἑρμαιών* gefunden, welcher überall als ein ionischer noch nicht bekannt war. Am wahrscheinlichsten wird man ihn dem Skirophorion gleichstellen; denn der letzte Monat vor der Sommerwende ist nicht allein sammt seinem Thierkreiszeichen, dem Krebse, in dem Monatsgötterssysteme dem Mercur gegeben (Petersen Zwölfg. S. 46), sondern auch in Sparta unter dem Namen *Φλυάσιος* offenbar dem *Ἑρμῆς Φλυήσιος* geweiht, s. Herm. S. 112. Auch im kretischen Kalender kann man den *Νεκύσιος* = August, aber ursprünglich = Juni (s. Anm. 9) leicht auf *Ἑρμῆς χθόνιος* beziehen, vgl. Bergk S. 51. Der argivische *Ἑρμαῖος*, nach Plutarch Morall. S. 245. F später *τέταρτος* genannt, war = Skirophorion, wenn das argivische Jahr mit dem dritten Monat nach der Winterwende begann, wie ich seiner Zeit diesen Anfangstermin auch für andre dorische Kalender nachweisen werde.

II. Altionischer Kalender.

Bergk S. 29 ff., zum Theil auf Hermann'sche Ansichten gestützt, und dann Hermann Gottesd. Alt. §. 54, 3 haben versucht einen altionischen Kalender aufzustellen, indem sie diejenigen Monate, welche dem attischen Kalender mit den ionischen oder wenigstens den selbständigsten derselben gemein sind, als gemeinsames Eigenthum der Jonier vor der Wanderung betrachten und unter den andern Namen die verbreitetsten oder durch innere Gründe empfohlenen auswählen. Bei aller Uebereinstimmung in den Principien sehe ich mich doch theils in Folge des neuentdeckten samischen Kalenders theils durch andere Erwägungen veranlaßt von den Constructionen beider Gelehrten nicht unerheblich abzuweichen. Die nachfolgende Zusammenstellung mit den angehängten Rechtfertigungen wird meine Ansichten darlegen. Es sind in derselben zuerst, um einen festen Boden zu gewinnen, die attischen und die überlieferten ionischen Monate zusammengestellt, die letzteren in drei Columnen. Die erste von diesen umfaßt den samisch-milesischen Kalender, wie er von mir dargelegt ist, aber mit Ausschluß der hypothetischen Monate, also die Monate von Samos und Kyzikos nebst den andern milesischen Kolonien; angeschlossen sind diejenigen andern ionischen Orte Kleinasiens, deren bekannte Monate von den samisch-milesischen nicht differiren. Die zweite Columne enthält die überlieferten Monate von Tenos und denjenigen Kykladen, bei welchen eine Differenz von dem tenischen Kalender nicht an den Tag tritt. Endlich in die dritte Kolumne sind alle übrigen Bruchstücke ionischer

Kalender zusammengeworfen. Durch ein nachgesetztes Fragezeichen ist bezeichnet, daß der Name des Monats, durch ein vorgesetztes, daß seine Lage nicht ganz gesichert ist. Auf die durch Verschiebungen der ganzen Monatsreihe entstandene Verschiedenheit der absoluten Lage, wie auf die Differenzen im Jahresanfange ist nicht Rücksicht genommen. Uebrigens kann ich bei der Beschränktheit meiner Hülfsmittel nicht dafür einstehen, daß nicht einiges seit Hermann's und Bergk's Werken bekannt gewordene mir entgangen sein sollte. Eine zweite Zusammenstellung zeigt dann den altionischen Kalender nach den verschiedenen Hypothesen. Die kleinen lateinischen Buchstaben weisen auf die nachfolgenden Erörterungen hin.

1. Ueberlieferte attische und ionische Monate.

Athen.	a. Samos, b. Kyzikos, c. Kios, d. Perinthos [15]), e. Olbia, f. Teos [16]), g. Priene, h. Smyrna, i. Chios.	a. Tenos, b. Delos, c. Naxos, d. Paros.	a. Eretria, b. Keos, c. Ephesos, d. Jasos, e. Alabanda [17]), f. Gambreion, g. Lampsakos, h. Apollonia in Chalkidike [18]), i. Neapolis.
1. Ἑκατομβαιών	Ὑακινθεών a. ?	Βουφονιών a. b.	
2. Μεταγειτονιών e) Μεταγειτνιών	Ταυρεών a. b.	Ἐλειουλιών a. ?	
3. Βοηδρομιών	Βοηδρομιών e. g.	? Ἀπελλαιών a.	Βαδρομιών g.
4. Πυανοψιών e) Πυανεψιών	Κυανοψιών a. e) Κυανεψιών b.		
5. Μαιμακτηριών	Ἀπατουριών a. Ἀπατουρεών b. e.	Ἀπατουριών a.	Μαιμακτηριών b.
6. Ποσιδηών e) Ποσιδεών Ποσειδεών	Ποσιδηιών f. e) Ποσιδεών a. Ποσειδεών b. h.	Ποσιδηιών b. e) Ποσιδεών a.	[Ποσ]ιδεών e. [23]) Ποσ[ειδεών] c.
7. Γαμηλιών	Ληναιών b. h.	? Ἡραιών	Ληναιών c. g. i.
8. Ἀνθεστηριών	Ἀνθεστηριών b.c.e.h.	Ἀνθεστηριών a.? d.	Ἀνθεστηριών h.
9. Ἐλαφηβολιών	Ἀρτεμισιών b. e. i.	Ἀρτεμισιών a. c.	Ἀρτεμισιών c. g. Ἐλαφηβολιών d. h.
10. Μουνιχιών b) Μουνυχιών	Καλαμαιών b. e.		? Γαλινθιών c. ? ? Ἀφροδισιών d.
11. Θαργηλιών	Πάνημος a. b.	Θαργηλιών a. b. d.?	Θαργηλιών f. Ἱππιών a. ? Ληφοριών d. ?
12. Σκιροφοριών d) (ol. Κρονιών)	Κρονιών a. d.		? Ἑρμαιών b. Λευκαθιών g. [19]) Παν- θεών i. } ungewisser Lage.

15) Von Perinthos ist hier nur der Kronion aufgenommen, weil die andern bekannten Monate makedonischen oder römischen Ursprungs sind, s. A. 3.

16) Teos ist nur durch den *Ποσιδηιών* bei Anakreon fr. 6 vertreten.

17) Die Inschrift C. I. Nr. 2152. b (Vol. II S. 1018) enthält

2. Altionische Monate.

Nach Bergk.	Nach Hermann.	Neuer Vorschlag.
1. *Βουφονιών*	*Ταυρεών*	*Βουφονιών*
2. *Μεταγειτνιών*	*Βουφονιών*	*Ταυρεών*
3. *Κυανεψιών*	*Βοηδρομιών*	*Βοηδρομιών*
4. *Βοηδρομιών*	*Κυανεψιών*	*Πυανοψιών* e)
5. *Ἀπατουριών*	*Ἀπατουριών*	*Ἀπατουριών*
6. *Ποσειδεών*	*Ποσειδεών*	*Ποσιδηιών* e)
7. *Ληναιών*	*Ληναιών*	*Ληναιών*
8. *Ἀνθεστηριών*	*Ἀνθεστηριών*	*Ἀνθεστηριών*
9. *Ἀρτεμισιών*	*Ἀρτεμισιών*	*Ἀρτεμισιών*
10. *Μουνυχιών*	*Καλαμαιών*	*Γαλινθιών* ?
11. *Θαργηλιών*	*Θαργηλιών*	*Πάνημος Θαργηλιών*
12. *Ταυρεών* (*Ἱππιών*)	*Ἱππιών*	*Κρονιών*

Ich weiche also bei vier Monaten des hypothetischen altionischen Kalenders von beiden Vorgängern ab.

a) Daß der *Ταυρεών*, welchem ich im samisch-milesischen Kalender diesen Platz als zweiten nach der Sommerwende vindicirt habe, sich als zweiter Monat des Poseidon neben dem *Ποσιδεών* gerade sehr für den altionischen Kalender empfiehlt, ist schon von Bergk S. 42 bemerkt, welcher ihm aber, wie auch Hermann, einen falschen Platz angewiesen hat. Hermann's *Βουφονιών* ist von Bergk im tenisch-delischen Kalender und danach auch im altionischen an die richtigere Stelle gebracht. Wenn dieser aber den nur aus Athen bezeugten *Μεταγειτνιών* wegen des rhodisch-koischen *Πεδαγείτνιος* als altionisch betrachtet S. 47, so hatte schon Hermann S. 23 richtig aufmerksam gemacht, daß die Besonderheiten des attischen Kalenders gerade auf dorische Einflüsse schließen lassen.

b) Besondere Schwierigkeit macht die Auswahl für den zehnten Monat. Der von Hermann gesetzte *Καλαμαιών* scheint in besonderer Beziehung zu localem samisch-milesischem Cultus zu stehen und

das Ehrendekret einer Stadt für Bürger von Karystos, welche als Schiedsrichter fungirt haben. Der Name jener Stadt steckt in den Buchstaben A . . . ΑΝΔΡΩΝ. Böckh hat ergänzt *Ἀ[λεξ]ανδρ[έ]ων*, indem er Alexandria in Troas versteht, Hermann S. 83 will lieber *Ἀνδρίων*, was zu der Ueberlieferung nicht paßt. Mir scheint am leichtesten *Ἀ[λαβ]ανδ[έ]ων* gelesen werden zu können, indem auch für das karische Alabanda ionische Monate aus dem Einflusse der nahen ionischen Städte noch natürlicher sind als für Alexandria in Troas.

18) S. Hegesander bei Athen. VIII, 334. E, auf welches Zeugniß Bergk S. 9 aufmerksam gemacht hat.

19) Aus C. I. Nr. 3461, b (Vol. II S. 1130) ist nur klar, daß der *Λευκαθιών* nach dem *Ληναιών* gelegen hat, Herm. S. 100.

ist auch schon als ein aphrodisischer Monat eines jüngern Ursprungs verdächtig. Bergk S. 40 sucht den Munychion als altionischen Monat dadurch zu rechtfertigen, daß die *Ἄρτεμις Μουνυχία* nach Strab. XIV S. 639 auch zu Pygela bei Ephesos verehrt sei und auf den Münzen der Stadt erscheine (woher B. den Munychion für Ephesos vermuthet), ferner nach einer Inschrift bei Roß Inscr. II Nr. 158 auch auf dem dorischen Astypalaea (richtiger doch wohl an einem benachbarten ionischen Orte). Es hätte auch noch die Verehrung der *Ἄρτεμις Μουνυχία* in Kyzikos (C. I. Nr. 3657) erwähnt werden können, wo aber gerade der betreffende Monat *Καλαμαιών* hieß, so daß die Unsicherheit des für Ephesos gemachten Schlusses klar wird. Nichts desto weniger ist mir sehr zweifelhaft, ob nicht jener Beiname der Artemis nur ein localer attischer sei, der sich erst in historischer Zeit von dort aus weiter verbreitet hat. Welckers Deutung desselben aus *μονονυχία* Götterl. I S. 570, obgleich auch von Preller angenommen Gr. Myth. I S. 236, ist mir wenig glaublich. Denn einerseits ist der in dieser Benennung gesuchte Sinn „die allein in der Nacht ist, die herrscht, wenn alles übrige verschwindet", was die Vollmondsgöttin bezeichnen soll, nichts weniger als natürlich. Anderseits sprechen auch die lautlichen Verhältnisse gegen jene Etymologie. Es findet sich nämlich in den Inschriften, zum Theil der besten Zeit, nicht selten die Schreibung *Μουνιχιών*, wie Urk. üb. d. Seew. XIV, a. 191. 216, C. I. Nr. 126. 267. 2309., Rang. Nr. 444 (dagegen *Μουνυχιών* nur C. I. Nr. 270. 523 aus der Kaiserzeit), ebenso *Μουνιχία* Seew. IV. f., 21. V. b, 10. XI, c, 32 (*Μουνυχία* II, 72. V. a, 16. XIII. d, 97). *Ἐφημ. Ἀρχ.* Nr. 4044, 13. 4097, 15. 4098 (hier auch *Μουνιχίοις*). 4104, 21, *Ἄρτεμις Μουνιχία* ebd. Nr. 4052 (sec. V); das *ι* erscheint auch hier und da in Handschriften, s. Keil Anall. Epigr. S. 234 und L. Dindorf Thesaur. V S. 1220, welche noch Arsen. S. 228 und in derselben Erzählung cod. E des Suidas I, 2 S. 196, 7 erwähnen konnten. Der Eponymos des Hafens und der Göttin, nach Hellanikos bei Harpocr. Phot. Suid. s. *Μουνυχία* ein Sohn des Pantakles, ist in diesen Stellen und in einem zweiten Artikel des Photius *Μούνυχος* geschrieben, ebenso Cur. Hipp. 760 nach Hermann's Besserung (libri *Μουνυχίου*), bei Steph. Byz. S. 458, 1 *Μόνυχος*; dagegen in der Erklärung des Sprichwortes *ἔμβαρός εἰμι* bei Suid. I, 2 S. 196. Apost. VII, 10. Arsen. S. 228 haben Arsenius und die Vulgata des Suidas *Μούνιχος*, wofür hier Bernhardy aus einigen Handschriften *Μούνυχος* gesetzt hat. Als Name eines Atheners ist C. I. Nr. 302 *Μούνυχος* von Böckh aus der Corruptel *Πουνιχος* hergestellt. Ein *Μούνιχος*, Sohn des Dryas, König der Molosser, erscheint Anton. Lib. 14. Der Name *Μόνιχος* findet sich auf Münzen des aeolischen Kyme bei Mionnet Suppl. Vol. VI S. 13, 100, ebd. 99 *Μόνικος* geschrieben. Endlich wird von Plutarch Thes.

c. 34 auch ein Sohn des Thesiden Demophon von der Laodike erwähnt, während nach Lycophr. 498 und Parthen. c. 16 sein Bruder Akamas mit Laodike einen *Μούνιτος* (nach Scholl. Lycophr. A und Eustath. 264, 29 ionisch für *Μόνιτος*) zeugte, offenbar von jenem nicht verschieden, weshalb Keil Anall. S. 234 mit Meziriac auch bei Plutarch *Μούνιτος* herstellen will. Jedoch hält derselbe auch für möglich, daß *Μούνιτος* und *Μούννυχος* gleichberechtigte Variationen desselben Namens seien, wie dergleichen sich nicht selten finden [20]). Mir scheint diese Annahme die richtigste; aber bei beiden Annahmen spricht *Μούνιτος* wieder für die Schreibung *Μούνιχος*, der es näher steht. *Μούννυχος* und *Μούνιχος* werden zusammengestellt Et. M. 160, 45. *ἀσίφηλος καὶ ἀσύφηλος, ὡς δίφρος δύφρος ἢ μούννυχος μούνιχος*, wobei doch die Meinung zu sein scheint, daß *Μούννυχος* aus *Μούνιχος* entstanden sei. Dasselbe Schwanken zwischen den Endungen *ιχος* und *υχος* findet sich auch bei andern Eigennamen. So sind neben *Μόρυχος* (so auch Theogn. Can. S. 76, 29), *Μορυχίδης* (auch C. I. Nr. 138), *Μουρυχίδης* Herod. IX, 4 ff., *Μορυχίων* C. I. Nr. 2338, 40. 59. 101 auch überliefert *Μόριχος* Anth. Plan. 190, *Μοριχίδης* C. I. Nr. 229, 13 als Name desselben Archonten von Ol. 85, 1, der sonst *Μορυχίδης* geschrieben wird, bei Diodor XII, 29 aber vulgo *Μυριχίδης*, endlich *Μουριχίδης* in einem Theile der herodotischen Handschriften [21]). Ferner erscheinen in den Handschriften *Ἀβρώνυχος* und *Ἀβρώνιχος* Herod.

20) Gerade *χ* und *τ* wechseln so in dem delphischen Namen, welcher in Curtius Anecdd. Delph. Nr. 11. 19. 42 (Rang. Nr. 915. 912. 707) und in dem Reiseberichte von Conze und Michaelis Nr. 2. 6 (S. 68. 69). *Πράοχος* geschrieben ist, dagegen bei Leake North. Gr. II, Nr. 6. 8 (Rang. Nr. 709. 710) *Πράοτος*. Es erscheint bedenklich hier *Πράοχος* herzustellen, da die letzte Inschrift von Rangabe nach eigener Copie gegeben und dadurch Leake's Lesung bestätigt ist.

21) Diese ionische Form *Μουρυχίδης* oder *Μουριχίδης* läßt erkennen, daß der Name nichts mit *μόρος* zu thun hat. Auch ist ganz richtig der *Διόνυσος Μόρυχος* mit *μορύσσω* (fast nur in *μεμορυγμένος* vorkommend, zuerst Od. V, 435) in Verbindung gebracht, s. Zenob. V, 31 mit Interpr. Dieses hängt mit *μόρον* (Maulbeere) zusammen, das auch *μῶρον* geschrieben wird (ebenso *συκόμορον, συκόμωρον*), wie auch jener Beiname des Dionysos in einem großen Theile der Quellen *Μώρυχος* lautet. Vergleicht man nun die deutlich verwandten Wörter *μαῦρος* und *μορφνός* (dunkel, schwarz), so ergibt sich als Grundstamm *μαρϝ*, woraus durch Umstellung *μαῦρ-ος* geworden ist, wie z. B. *δουρ-ός* aus *δορυ-ος*, *δορϝ-ος*. Aus einer Form *μορϝ* entstand auf gleiche Weise *μοῦρον*, im ionischen *Μουρυχίδης* erhalten, während gewöhnlich das ϝ ganz wegfiel, also *μόρον*, vgl. *δορός*. Die Form *μῶρον* ist entweder gleichfalls aus *μορϝ* entstanden mittelst einer dorisch-äolischen Ersatzdehnung für das ausgeworfene ϝ, oder aus *μαῦρος*, da *αυ* nicht selten in *ω* übergeht. In *μορφνός* ist das ϝ zu *φ* geworden, in *μορύ-σσω* zu *υ*.

VIII, 21. Thukyd. I, 91. Demosth. 1083, 21, von welchen Formen jetzt die letztere vorgezogen ist. Aehnlich ist der Name *Θυώνιχος* Theocr. XIV, welcher in der Hypothesis vulg. und also auch wahrscheinlich in den Handschriften *Θυώννυχος* geschrieben ist, was erst Gaisford geändert hat. *Σίμιχος* mit dem Patronymikon *Σιμιχίδης* haben in der Vita Theocriti wenigstens in einer Handschrift, gewiß aber in mehreren die Form *Σίμυχος*, *Σιμυχίδης*. Von Theognost Can. S. 60, 13 wird *Σίμυκος* bezeugt, was wieder derselbe Name, da die Endungen *χος* und *κος* nicht selten wechseln, s. Lobeck Prolegg. S. 341. Eine Pythagoräerin *Τιμύχα* (v. l. *Σιμύχα*) wird erwähnt Jambl. V. Pyth. c. 31. 32. 36, während sonst ein Name *Σιμίχη* bekannt ist. *Λάριχος*, der Bruder der Sappho nach Athen. X, 424. F und Suid. II, 2 S. 673, 12 war hier früher *Λάρυχος* geschrieben, was aus codd. A. B. C. geändert ist. Wie nun in den andern Fällen die Formen mit *υ* nichts sind als schlechter beglaubigte Umgestaltungen der vielverbreiteten Namenbildung auf *ιχος*, *-ίχη* (s. Interpr. ad Greg. C. S. 290 ff., Böckh C. I. I S. 725 B., Diall. I S. 216, Keil Inscr. Boeot. S. 88), so wird man auch die beiden Namen *Μούννυχος* und *Μόρυχος*, in welchen die Schreibung mit *υ* gute Auctorität hat, für alte Nebenformen von *Μούνιχος* und *Μόριχος* halten müssen. Auch in andern Fällen ist gerade in Eigennamen das *ι* frühzeitig in *υ* übergegangen, wie *Ἀμφικτύων* für *-κτίων*, *Κύρρα* für *Κίρρα* (s. Keil Anall. S. 235), dem rhodisch-koischen Monatsnamen *Πεδαγείτνυος* verglichen mit *Μεταγειτνιών*; vereinzelter ist *Ἀρτάμυτι* C. I. Nr. 1172, um anderes ganz unsichere zu übergehen. Viel Schwanken ist auch zwischen den Namens-Bildungen mit *ιλ* und *υλ*, s. Lobeck Prolegg. S. 139. Besonders deutlich ist aber noch der Uebergang des *ι* in *υ* in dem als attisch bezeugten *ἅλυκός* für *ἅλικός* ebd. S. 340.

Wenn also nun *Μούνιχος*, *Μουνιχία*, *Μουνιχιών* als richtige alte Formen gelten müssen, ja mit großer Wahrscheinlichkeit als die ursprünglicheren zu betrachten sind, so fällt damit einerseits die Welckersche Etymologie von *Μουννυχία* aus *μονονυχία*, anderseits auch Meineke's (zu Steph. Byz. S. 458) Ableitung von *μωνυξ* „a similitudine ungulae quadrupedum bestiarum", welche sich auf die Steph. Byz. S. 466, 15 aus Thukyd. VIII, 92 belegte Form *Μωνυχία* stützt. Aber S. 458, 4 hat Stephanus ebendaher *Μουνυχίασι*, und jenes ist ohne Zweifel nur ein Fehler, der sich auch noch in einigen Handschriften findet. Vielmehr ist nun anzunehmen, daß der Name *Μούνιχος* mit seiner Nebenform *Μούννυχος* oder *Μόνιχος*, *Μόννυχος* von *μοῦνος*, *μόνος* abgeleitet ist wie *Πύρριχος*, *Σίμιχος*, *Λάριχος*, *Πέλλιχος*, *Τύννιχος*, *Ἀγρύκιχος* böot., *Πράτιχος* Rang. Nr. 703 von den Adjectiven *πυρρός*, *σιμός*, *πέλλος*, *τύννος*, *ἀγροῖκος*, *πρῶτος* (alle eigentlich mit hypokoristischem Sinne) und ursprünglich wohl einen einzigen Sohn bezeich-

nete, wie auch nicht anders *Μούνιτος*, *Μόνιτος* und *Μοίνιος*, *Μονίος* [22]). Es ist dann weiter die einfachste Annahme, daß der Hafen *Μουνιχία* wirklich nach irgend einem *Μούνιχος* benannt sei und von diesem wieder die in ihm verehrte Göttin den Beinamen *Μουνιχία* erhalten habe, gerade wie die Alten es wollen. Wenn nun hiernach dieser Beiname als ein localer attischer erscheint, so ist es nicht leicht den daher gebildeten Monatsnamen für einen altionischen zu halten.

Meinerseits bin ich geneigt den von mir entdeckten ephesischen Monatsnamen *Γαλινθιών* gerade als den ältesten zu betrachten. Denn in seiner Ableitung von dem glossematischen *γάλινθος*, in seinem Zusammenhange mit der fast verschollenen *Γαλινθιάς* und dem kretischen *Ῥαβίνθιος*, endlich in dem Sinne der Benennung, welche gleich *Πυανοψιών* auf uralte Gebräuche eines ländlichen Cultus deutet, hat er alle Spuren des höchsten Alters.

c) Weshalb ich *Πάνημος* für einen sehr alten allen hellenischen Stämmen gemeinsamen Monatsnamen halte, ist früher dargelegt (A. 2). Aber auch dem Namen Thargelion wird durch seinen Gebrauch zugleich in Athen und mehreren ionischen Orten ein höheres Alter bezeugt, und man kann sehr wohl annehmen, daß beide Namen schon in der altionischen Zeit neben einander für denselben Monat gelten, wie Bergk dies auch für den *Ταυρεών* und *Ἱππιών* (dies freilich mit Unrecht) angenommen hat, und wie auch vielleicht für andre Monate frühzeitig Doppelnamen existirten.

d) Den von Bergk und Hermann an die zwölfte Stelle gesetzten Monaten *Ταυρεών* und *Ἱππιών* habe ich andere Plätze nachgewiesen. Ohne Zweifel ist aber der *Κρονιών* zur Aufnahme in den altionischen Kalender in besonderem Maße berechtigt, da er als altattisch bezeugt und sogar mit Theseus in Verbindung gebracht wird, zugleich aber auch in ionischen Kalendern erscheint. Die für den altattischen Kronion behauptete Identität mit dem Hekatombaeon verdient, da es sich dabei um eine ferne Zeit handelt, natürlich weniger Glauben als die historische Lage des ionischen Kronion = Skirophorion. Woher jener Irrthum entstanden sein wird, ist oben dargelegt. Ich behalte mir aber vor die ursprüngliche Lage des Kronion vor der Sommerwende später noch durch andere Argumente zu sichern.

e) Auch die Formen einiger Monatsnamen bedürfen noch der Erörterung:

Μεταγειτονιών findet sich in einer Inschrift bei Roß Att. Dem. S. 31 und scheint als die vollere Form auch die ältere zu sein; entsprechend ist *γειτονιᾶν* neben dem gewöhnlicheren *γειτνιᾶν*. In jungen Inschriften ist auch fehlerhaft *Μεταγιτνιών* geschrieben.

22) Auch dies ist nur eine andere Form des Namens *Μούνιχος*, *Μόνιχος*, vgl. *Στρατίος* Sohn des Nestor Od. *γ*, 343, von Apollodor I, 9, 9 *Στράτιχος* genannt.

Πυανοψιών ist von Bergk S. 64 ff. sehr richtig als die ältere attische Form nachgewiesen sammt dem Namen des Festes *Πυανόψια*. Zu den von ihm beigebrachten Beispielen der Form *Πυανοψιών* in Inschriften, nämlich C. I. Nr. 71 (alt) und Nr. 270. 276 (beide nach Hadrian) kommen jetzt noch Rang. Nr. 395. 419. 559, *Ἐφημ. Ἀρχ.* Nr. 3616. 3842. 4097. (alle aus guter Zeit) nebst dem *Κυανοψιών* der samischen Inschrift. *Πυανεψιών* erscheint nur C. I. Nr. 523 aus der Kaiserzeit, wie *Κυανεψιών* in der kyzikenischen Inschrift Nr. 3662 nach Hadrian. Jedoch kann ich nicht mit Bergk glauben, daß die Formen mit ε dem Einflusse der Grammatiker verdankt werden. Vielmehr scheinen sie sich im Munde des Volkes nach falscher Analogie gebildet zu haben, indem der Name des Festes so aussieht, als sei er mittelst eines Suffixes mit —σι— gebildet, wobei dann die Ablautung nicht am Platze wäre, z. B. *δυσπεψία, εὐεξία*. Als altionische Form habe ich nicht die mit anlautendem κ setzen dürfen, nachdem ich nachgewiesen habe, daß *πύανος* keineswegs identisch mit *κύαμος* ist und daß das ionische κ in *Κυαν—* gerade nur dem jüngeren (nachhomerischen) Jonismus angehört und bei den Joniern vor der Wandrung nicht vorausgesetzt werden darf.

Ποσιδηιών Anacr. fr. 6 ist ohne Zweifel die älteste Form dieses Monatsnamens, dem homerischen Adjectiv *Ποσιδήιος* entsprechend. Böckh in Abh. d. Berl. Akad. 1834 S. 23 hat in der dort behandelten attischen Inschrift (Ol. 94—102) den attischen Monatsnamen ΠΟΣΙΔΗΙΩΝ eben so fünfsilbig gelesen, schwerlich mit Recht, da um jene Zeit im attischen Dialekte in allen ähnlichen Fällen schon längst die Contraction herrschte; ich habe deshalb diese älteste attische Form vielmehr *Ποσιδῆών* geschrieben. Richtiger kann es sein, daß Böckh in derselben Inschrift den delischen Monatsnamen, von welchem nur ΡΟΣ übrig ist, gleichfalls in *Ποσιδηιών* ergänzt hat; jedoch könnte damals bei den Deliern auch schon eine jüngere Form üblich gewesen sein. Die übrigen attischen Inschriften schwanken zwischen den Formen *Ποσιδεών* und *Ποσειδεών*. Jene findet sich C. I. Nr. 103 (Ol. 114), Nr. 523 (Kaiserzeit), Rang. Nr. 429 (vor Ol. 118, 2), Nr. 2309 (sec. IV), Nr. 467 (vorrömisch), *Ἐφημ. Ἀρχ.* Nr. 3499 (Ol. 102, 4); dagegen die in den Handschriften übliche Schreibung *Ποσειδεών* ist C. I. Nr. 270. 276. 353. 2309 (alle vier nach Hadrian), aber auch Rang. Nr. 431 (Ol. 119, 1) und Nr. 468 (gleichzeitig mit Nr. 467). Unter den ionischen Inschriften haben *Ποσιδεών* die samische (sec. III oder II) und die von Tenos C. I. Nr. 2338 (desgl.), dagegen *Ποσειδεών* die kyzikenische Nr. 3364 (nach Hadrian) [23]). Es ist also offenbar überall die stärkere Auctori-

23) In der von mir auf Alabanda bezogenen Inschrift (Anm. 17) ist von dem Monatsnamen nur ΙΔΕΩΝ übrig; in der jungen ephesi-

tät der Inschriften auf Seiten der Schreibung *Ποσιδεών*, für welche auch Herodian zu zeugen scheint [24]). Dies stimmt nicht allein zu den älteren Formen *Ποσιδηιών*, *Ποσιδηών*, sondern auch zu dem Monatsnamen *Ποσίδειος*, welcher in einer kleinasiatischen Inschrift unbekannter Herkunft C. I. Nr. 6850 (nach der probablen Vermuthung von Franz aus Lesbos) erscheint; dieser macht zugleich klarer, daß *Ποσιδεών* aus einer nicht nachweisbaren Form *Ποσιδειών* durch Ausstoßung des *ι* entstanden ist, wie diese denn aus *Ποσιδηών*, *Ποσιδηιών*. Ferner heißt auch das Fest, nach welchem der Monat benannt ist, in den Inschriften von Tenos C. I. Nr. 2330 ff. und Mykonos Roß Nr. 145 (alle vorrömisch) *Ποσίδεια* und nur in einer megarischen Inschrift spätrömischer Zeit R. Rh. Mus. XI S. 338 *Ποσείδεα*. Ueber den Grund dieser Schreibung denke ich ein anderes Mal zu sprechen.

H. L. Ahrens.

schen Nr. 3028 ist derselbe in ΠΟΣ abgekürzt; der smyrnäische Monat ist nicht aus Inschriften bekannt.

24) Herod. *π. μ. λ.* 11,6. *Ποσειδέων δὲ παροξυτόνως παρ᾽ Ἴωσι λέγεται ὁ θεός, ὀξυτονηθὲν τὸ ὄνομα μῆνα δηλοῖ.* Denn da nach dem ausdrücklichen Zeugnisse in Et. Gud. 476, 58 der Name des Gottes bei den Joniern *διὰ τοῦ η μακροῦ* geschrieben wurde, so wird bei Herodian *Ποσιδέων* zu schreiben und *Ποσιδεών* als die von ihm gemeinte Form des Monatsnamens anzuerkennen sein.